

GRUSSWORT

ludger brümmer

Das ZKM | Institut für Musik und Akustik heißt Sie herzlich willkommen zu **next_generation 5.0**, dem größten Treffen der Hochschulstudios für elektronische Musik.

Die diesjährige Ausgabe des biennalen Festivals enthält eine Reihe von Superlativen: 27 anwesende Studios - 17 Konzerte - 19 Vorträge - 3 Gesprächsrunden und 7 Postersessions - 8 Installationen - 105 aufgeführte Werke, davon über 30 Uraufführungen und dazu das Akusmonium des GRM Paris mit über 50 Lautsprechern, der ZKM_Kubus mit 49 Lautsprechern. Damit ist dieses Festival das größte Festival elektronischer Musik in Deutschland und garantiert somit eine repräsentative Übersicht über das kreative Schaffen im Kontext von Technologie und Kunst.

Das Akusmonium gab dem diesjährigen Festival auch den Titel „AKUSMATIK“, Musik die sich nur über den Klang ausdrückt und auf die Bildebene vollständig verzichtet. Das akusmatische Genre ermöglicht die klangliche Ausgestaltung der Musik mit Hilfe von unterschiedlichen in größere oder kleine Gruppen angeordneten Lautsprechertypen. Was nun die jungen KomponistInnen aus der einzigartigen Möglichkeit, ihr Werk live auf dem Akusmonium im ZKM_Medientheater zu interpretieren, machen werden, wird für die Zuhörer überaus spannend sein.

Ebenso spannend wird es, die unterschiedlichen musikalischen Ansätze im Bereich der Live-Elektronik, der Audiovisuellen Komposition oder auch der Installationen im ZKM_Kubus sowie im Studiobereich zu betrachten und in den Gesprächsrunden zu diskutieren.

Ich bedanke mich für den Einsatz aller beteiligten Studierenden und Lehrenden, aber auch bei dem Team des ZKM, das in diesen Tagen an die Grenzen des technisch und menschlich Machbaren geraten wird. Dafür wird am Samstag nach den Konzerten kräftig gefeiert, bevor die Konferenz am Sonntag mit den letzten Vorträgen und Konzerten sowie der Versammlung der DEGEM (Deutsche Gesellschaft für elektroakustische Musik) enden wird, zu der auch interessierte KomponistInnen eingeladen sind.

Ich wünsche Ihnen inspirierende Konzerte und Vorträge.

Ludger Brümmer

(Leitung ZKM | Institut für Musik und Akustik)

INHALT & ÜBERSICHT

INSTALLATIONEN _____ **6**

MITTWOCH, 26.6. _____ **9**

KONZERTE

16.30H KUBUS: HfM Karlsruhe & HfG Karlsruhe

19.30H MEDIENTHEATER: ina GRM Paris

21.00H KUBUS: HKB Bern (Teil 1) & Hochschule Darmstadt

DONNERSTAG, 27.6. _____ **16**

VORTRÄGE

AB 10.00H VORTRAGSSAAL

David Pirró: *Interaction Composing – Physikalische Modelle zur Interaktions-Gestaltung*

Christoph Mann: *Strategien für Controller-Mapping*

Georg Hajdu: *Das Zentrum für Mikrotonale Musik und Multimedia (ZM4) an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater*

Yannick Hofmann: *Wellenfeldsynthese 3D – Ankunft akustischer Holografie in künstlerischer Praxis*

Sabine Breitsameter: *HörSpielFilm. Soundscapes in den Medien (Keynote)*

POSTERSESSIONS

13.00H VOR DEM MEDIENTHEATER: Natasha Rehberg (Hochschule Darmstadt), Peter Kiefer (HfM Mainz)

GESPRÄCHSRUNDE

17.30H MUSIKBALKON Moderatoren: Michael Harenberg, Daniel Weissberg

KONZERTE

15.00H MEDIENTHEATER: ICST Zürich & Klangzeitort Berlin (Teil 1)

16.30H KUBUS: Klangzeitort Berlin (Teil 2) & ZM4 Hamburg

19.30H MEDIENTHEATER: HKB Bern (Teil 2) & SEMDD Dresden

21.00H KUBUS: ICMT St. Pölten & MH Lübeck

FREITAG, 28.6.

30

VORTRÄGE

AB 10.00H VORTRAGSSAAL:

Martin Rumori: *VirtualMUMUTH: Auralisierung eines Mehrkanalsystems für Komposition, Dokumentation und virtuelle Akustik*

Julian Rubisch & Patrik Lechner: *Interaction Design für Generative Musikprozesse*

Amadis Brugoni: *IRMAT – Schnittstelle zwischen Performer und elektronischer Musik*

Thomas Resch: *note~ for Max – an extension for Max/MSP for media arts & music*

Hannes Raffaseder: *„...und immer noch das Selbe? – Über neue künstlerische Konzepte und ästhetische Ansätze in der Computermusik“ (Keynote)*

14.30H VORTRAGSSAAL: Björn Gottstein

POSTERSESSIONS

13.00H VOR DEM MEDIENTHEATER: Julian Rubisch (ICMT St. Pölten), Amadis Brugoni (ESB Basel), Thomas Resch (ESB Basel)

GESPRÄCHSRUNDE

17.30H MUSIKBALKON Moderatoren: Sabine Breitsameter, Georg Hajdu, Orm Finnendahl,

KONZERTE

15.00H MEDIENTHEATER: ICEM Essen & SEM Salzburg

16.30H KUBUS: SEAM Weimar & HMT Leipzig

19.30H MEDIENTHEATER: Institute of Sonology Den Haag & HfK Bremen

21.00H KUBUS: HfM Mainz & ESB Basel

SAMSTAG, 29.6.

49

VORTRÄGE

AB 10.00H VORTRAGSSAAL:

Thomas Wagensommerer: *Klang als Bühnenbild*

Xiao Fu: *T(r)an(s)kulturalität in der Multimedia*

Carlos Andres Rico: *Identität und Neue Medien*

Marko Ciciliani: *Options in the Staging of Performances of
Electro-Acoustic Music*

Joachim Heintz: *Das Csound FLOSS Manual – Qualitäten und Probleme
eines kollektiven Online-Lehrbuchs*

POSTERSESSIONS

13.00H VOR DEM MEDIENTHEATER: Michael Harenberg (HKB Bern),
Daniel Weissberg (HKB Bern)

GESPRÄCHSRUNDE

17.30H MUSIKBALKON Moderatoren: Oliver Schneller & Ipke Starke

KONZERTE

15.00H MEDIENTHEATER: ELAK Wien & HMTM Hannover

16.30H KUBUS: SELMA Freiburg & TU Berlin

19.30H MEDIENTHEATER: ina GRM Paris

21.00H KUBUS: HfMT Köln & IEM Graz

INHALT & ÜBERSICHT

PARTY

AB 22.00H MUSIKBALKON: DJs: Redlock & Friday Dunard (HfM Karlsruhe, HfG Karlsruhe)

SONNTAG, 30.6. _____ **64**

VORTRÄGE

AB 10.30H VORTRAGSSAAL:

Arsalan Abedian: *Elektronische Musik im Iran*

Folkmar Hein: *Die Internationale Dokumentation Elektroakustischer Musik*
„EMDoku“

Michael Harenberg & Daniel Weissberg: *Klang (ohne) Körper*

KONZERTE

12.00H KUBUS: STEM Stuttgart

12.30H MEDIENTHEATER: MH Trossingen

SONSTIGES

AB 14.00H SEMINARRAUM: DEGEM Mitgliederversammlung

STUDIOPROFILE _____ **71**

do-sa, 27.-29.6. 12-19H

STUDIOTRAKT

installationen

PETER BREITENBACH	SYNOPSIS	
DANIEL DOMINGUEZ	5 KURZE VIDEOSTUDIEN	(2013)
ANOUC FÜRST	OPEN EARS SHUT EYES	(2013)
MAURICE KÖNZ	MACHAFUKO/FOMU	(2012)
DANIEL KURTH	SOUVENIR DER EITELKEIT	(2012)
HENRI DE SAUSSURE	13DCCTV	(2013)
MARTIN RUMORI	INOUT	

AB FREITAG, 28.6., 16H ERÖFFNUNGSPERFORMANCE:

DANIEL DOMINGUEZ	STUDY_V	(2013) 11'
-------------------------	----------------	-------------------

PETER BREITENBACH SYNOPSIS

6-Kanäle-Komposition mit einer bewegten skulpturalen Visualisierung

In Synopsis wird eine Synthese zwischen Musikkomposition und einer bewegten skulpturalen Visualisierung der Musik eingegangen. Die komponierte Musik bildet die Basis, durch die die Bewegungen der Skulptur visualisiert werden und in welcher ihre Bewegungen begründet liegen. Die Stofflichkeit und Beweglichkeit der Skulptur wird durch die Verwendung von steuerbarem Ferrofluid möglich. Bei Ferrofluid handelt es sich um eine stark reflektierende, tief schwarze, ölige Flüssigkeit, welche auf magnetische Felder reagiert ohne sich dabei zu verfestigen. Durch die Verwendung von Elektromagneten wird die Flüssigkeit steuerbar und kann somit in eine Abhängigkeit zur Musik gebracht werden. Unter der Einwirkung von magnetischen Feldern reagiert das Ferrofluid auf eindrucksvolle Art und Weise. Aus der Oberfläche schieben sich spitze Kegel hervor, die den Eindruck erwecken, Gegenstände durchbohren zu können, obwohl sich die Kegel ja nur scheinbar verfestigen.

Peter Breitenbach, *1987 in Bayreuth. Ab 2007 nahm er am Audio Engineering Kurs der SAE Berlin teil. Es folgten verschiedene Praktika und Jobs als Filmtontechniker und als Toningenieur. Seit 2011 studiert er an der Musikhochschule Trossingen Musikdesign. Um seine Klangvorstellungen realisieren zu können, baut er eigene elektronische Instrumente oder programmiert sie am Computer selbst.

ANOUC FÜRST OPEN EARS SHUT EYES (2013)

In der Klang-Installation „open ears shut eyes“ stehen Kontraste im Zentrum. Der Kontrast zwischen Hören und Sehen und der Kontrast zwischen den Materialitäten. Hören sie, was sie sehen? Verändert die visuelle Wahrnehmung das Hören? Oder spielen diese Kontraste gar keine Rolle?

Anouk Fürst, geboren 19.07.1992. Nach einer Matura mit Schwerpunkt Kunst, habe ich meinen Platz an der Hochschule der Künste Bern im Studiengang Musik und Medienkunst gefunden. Seither beschäftige ich mich intensiv mit Klang-Installationen.

MAURICE KÖNZ MACHAFUKO/FOMU (2012)

Grafik/Animation: Jaron Gyger

Eine interaktive Installation mit Bild- & Klangwelten.

„Machafuko/Fomu“ ist eine virtuelle Galerie, deren Räume von den Besuchern mithilfe einer Computermaus besichtigt und belauscht werden können.

Die Illustrationen, die darin zu sehen sind, wurden von Hand gezeichnet. Die Klänge wurden mit dem Computer generiert.

Maurice Könz ist ein Musiker und Komponist aus Bern, in der Schweiz. Zur Zeit studiert er „Musik und Medienkunst“ an der Hochschule der Künste in Bern. Als Komponist arbeitet er einerseits für Film-, Theater- und Tanzproduktionen. Andererseits komponiert er auch Stücke im Bereich Hip-Hop/Rap und Pop (unter dem Namen „Dr. Mo“) Er baut sich digitale Instrumente und bringt diese dann live im Zusammenspiel mit Vokalistinnen und Instrumentalisten oder im Alleingang zum Einsatz.

DANIEL KURTH SOUVENIR DER EITELKEIT (2012)

Auf der Suche nach einer Möglichkeit meine elektronisch komponierte und auf digitalen Speichermedien fixierte Musik aufzuführen, entwickelte ich die Idee eines Objektes das die Musik quasi „in sich trägt“. Es ist ein Versuch meiner Musik einen künstlichen Körper zu verleihen.

Zur Form des Objektes: Vom funktionalen Aspekt her kann es als fünf-Kanal-Lautsprecher verstanden werden. Die Seiten sind nicht parallel angeordnet und sollen so verschiedene Reflexionswinkel im umgebenden Raum schaffen.

Zum Musikalischen: Die Musik dazu ist eine Art Studie für eine erste Umsetzung der Idee einer alternativen Aufführungsform meiner eigenen Lautsprechermusik. Das Stück entwickelt sich von anfangs impulsiven und dadurch relativ gut lokalisierbaren Klängen zu diffusen Klangflächen die vom Zuhörer nicht eindeutig einer Quelle zugeordnet werden können.

Daniel Kurth

2010-2013 BA Musik und Medienkunst an der Hochschule der Künste Bern

2002-2005 Ausbildung zum Zimmermann

seit 2002 als Musiker tätig

Ausstellungen:

2012 Schwarzwaldallee Basel, Einzelausstellung

2012 Festival Archipel, Theatre Pitoeff Genf
 2011 Noch Normal?, Dampfzentrale Bern
 2011 6 Künstler aus Basel x2, Kunsthalle Basel, Gruppenausstellung
 2011 Regionale12, Städtische Galerie Weil (D), Gruppenausstellung

HENRI DE SAUSSURE 13DCCTV (2013)

A surveillance camera is inconspicuously hidden somewhere in the building. Four synthesizers receive the image and analyze it to create a continuous, self-developing and non-linear composition of sounds, influenced by people going in and out, unaware that they are creating music.

„Going into the anechoic chamber at Harvard University, I expected to hear no sound at all, because it was a room made as silent as possible. But in that room I heard two sounds (...) the high one was my nervous system, and the low one was my blood circulating. So I realized that, I was making music unintentionally continuously.” *John Cage*

Henri de Saussure

*1989, Geneva / Living in Bern, Switzerland

2011 - 2014 BA Musik und Medienkunst, Hochschule der Künste Bern

2009 - 2010 EJMA Jazz School, Lausanne (drums)

2008 - 2009 Philosophy and History of Religions at Geneva University

2008 Diplôme de Maturité Cantonale, Geneva

2006 - 2010 Tabla and classical indian music lessons, Geneva (Paul Grant)

Drummer since my early childhood, I am interested in the phenomenon of sound in each of its aspects, and the ever-shifting boundaries between sound art and music.

MARTIN RUMORI INOUT

In der Klanginstallation „inout“ werden zwei Klangsphären live miteinander verbunden: die des Außenraums und die des Innenraums, in dem die Installation stattfindet. Mittels eines getrackten Kopfhörers kann durch einfaches Zu- oder Abwenden eine der Situationen oder eine Mischung aus beiden gehört werden. Durch die mediale Vermittlung erklärt „inout“ unsere klangliche Umgebung zu auditiven Readymades und lenkt die Aufmerksamkeit auch auf den Vorgang des Hörens selbst.

Martin Rumori, *1976 in Berlin. Studium der Musikwissenschaft und Informatik in Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Klanginstallationen und Audio Augmented Environments, Softwareentwicklung im künstlerischen Bereich, Workshops, Vorträge und musikwissenschaftliche Publikationen. 2005–2010 künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter im Klanglabor der Kunsthochschule für Medien Köln. Seit 2011 Mitarbeiter am Institut für Elektronische Musik und Akustik Graz.

www.rumori.at

AB FREITAG, 28.6., 16.00H (ERÖFFNUNGSPERFORMANCE):

DANIEL DOMINGUEZ STUDY_V (2013)

für präpariertes Disklavier, Live-Elektronik und Video

Ein archäologischer Fund wird auf vielseitige Weise untersucht, in diesem Fall akustisch und visuell. Mittels der angewandten Technik und verwendeten Technologie treten wir in einen Dialog mit dem gefundenen historischen Objekt.

Daniel Dominguez, *1984 in Stuttgart, ist Komponist und Medienkünstler. Die Ausei-

nersetzung mit der Bühne als „Raum der Möglichkeiten“ und somit ihr akustisches und visuelles Gestalten hat seine Arbeiten der letzten Jahre stark beeinflusst. Er studierte Musikinformatik und Musikwissenschaft an der HfM Karlsruhe und studiert zur Zeit im Masterstudiengang Multimediale Komposition an der HfMT Hamburg. Aufführungen und Ausstellungen u.a. in Barcelona, Paris, Lissabon und New York.

mi 26.6. 16.30H

K U B U S

konzert

University of Music
Hochschule
für Musik
Karlsruhe



MICHAEL VIERLING / JUAN A. ROMERO
DER ZERTROMMLER „SNRL“ 10'

ELENA ANISIMOVA HALIMEDE S/2002 N 1 5'

Staatliche Hochschule
für Gestaltung Karlsruhe 

PAPA PACINI GET IT ON (2013, UA) 19'

LUKAS FUETTERER SEMAPHONISM (PROTOTYPE)
(2013, UA) 13'

MICHAEL VIERLING / JUAN A. ROMERO DER ZERTROMMLER „SNRL“ 10'

Er zerstört alles in seinem Pfad - inklusive des Pfads.

Das Stück erforscht die klanglichen Eigenschaften einer Snare-Drum und analysiert die Spielweise des Schlagzeugers mit Hilfe von Machine-Listening-Techniken.

Der akustische Klang der Snare-Drum wird live bearbeitet, verformt und via Ambisonics spatialisiert.

Michael Vierling studiert Musikinformatik Master an der HfM Karlsruhe. Er ist als

Drummer in mehreren Projekten tätig und unterrichtet an der Schule für Musik und darstellenden Kunst in Bühl. Er ist Mitglied des Karlsruher Künstlerkollektivs „nil“ und im Vorstand des Vereins Digitale Kunstfabrik e.V. Seine Hauptinteressen liegen im Bereich Sonic Arts, in der Entwicklung von digitalen Musikinstrumenten und Klanginstallationen mit Schwerpunkt auf Sensor-Technologie.

Juan A. Romero, *1982 in Medellín, Kolumbien. Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Musikinformatik an der HfM Karlsruhe. Nach einem klassischen Gitarrenstudium und Studium der Musikwissenschaft, Vertiefung im Programmierbereich, Schwerpunkt Live Coding. Mit der Laptopband „Benoît and the Mandelbrots“ hat er eine Honorary Mention bei der Prix Ars Electronica erhalten. Auftritte bei zahlreichen Festivals, u.a. NMF in Birmingham und BEAM in Brunel.

ELENA ANISIMOVA HALIMEDE S/2002 N 1 5'

Das Stück „Halimede S/2002 N 1“ ist dem Mond des Planeten Neptun gewidmet. Die durch Zirkonium gesteuerte Klangbewegung soll die Bewegung des Mondes darstellen. Die Bewegung von Halimede wird hörbar, aber nicht sichtbar. Der Klang des Theremin steuert durch Zirkonium die LEDs im Klangdom an. Abhängig von der Tonhöhe ändern sich die Farben der LEDs. Diese in ihrer Farbe variierende und sich kreisförmig bewegende Beleuchtung soll das Welttraum und die Bewegung des Mondes repräsentieren.

Elena Anisimova wurde in der Ukraine geboren. 1999 absolvierte sie das Musikkollege im Fach Klavier und Komposition (Diplom mit Auszeichnung). 2003 Diplom beim Komponisten Wettbewerb, Charkov, Ukraine. 2005 Abschluss im Fach Komposition an der Musikakademie, Odessa, Ukraine (Masterdiplom mit Auszeichnung). 2006-2007 Baden-Württemberg Stipendium. 2007-2009 Aufbaustudium an der HfM Stuttgart. Im Jahr 2008 II Preis, Kompositionswettbewerb „Klangwelten am Meer“. Seit 2009 promoviert sie am IMWI Karlsruhe bei Dr. Professor Thomas A. Troge.

PAPA PACINI GET IT ON (2013, UA) 19'

Präparierte, gehäuselose Lautsprecher, vier Musiker, welche die an den Membranen anliegenden Schwingungen mit den Fingern manipulieren und dadurch gezielte Obertonvariationen hervorrufen. Zusätzlich wird den Klängen Farbe verliehen durch den Einsatz anderer Materialien, die auf oder gegen die Membrane reagieren.

Frank Bierlein, Lukas Fuetterer, Andreas Goralczyk und Moph Zielke arbeiten seit 2006 in projektbezogenen Konstellationen zusammen. Die vier Medien- und Klangkünstler performten bereits in und außerhalb Europas, unter anderem im Contemporary Art Museum of Estonia in Tallinn, der Expo in Shanghai, dem MediaArt-Lab Harvestworks in New York, der Galerie Skolska in Prag sowie dem ZKM. Zuletzt realisierten Papa Pacini ein Hörstück für SWR2 ars acustica.

LUKAS FUETTERER SEMAPHONISM (PROTOTYPE) (2013, UA) 13'

Über ein aus passiven Roboterarmen bestehendes Interface wird ein für jede Performance neu geschriebener Algorithmus kontrolliert. Das dabei erzeugte klangliche Ereignis variiert zwischen Drones und Rhythmik.

Lukas Fuetterer studiert an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe.

mi, 26.6. 19.30H

MEDIENTHEATER

konzert

[INA GRM PARIS]



HENRI SAUGUET ASPECT SENTIMENTAL (1957) 7'57

DOMINIQUE GUIOT L'OISEAU DE PARADIS (1974)
13'20

FRANÇOIS BAYLE LA LANGE INCONNUE (FROM L'EXPÉRIENCE
ACOUSTIQUE) (1971) 10'30

DENIS SMALLEY PENTES (1974) 13'

BERNARD PARMEGANI DE NATURA SONORUM (SECONDE SÉRIE)
(1975) 24'

TEAM GRM

Leitung: Daniel Teruggi

Technischer Produktionsmanager: Philippe Dao

Tontechnik, Klangregie: François Bonnet, Diego Losa, Pauline Lagache,
Emmanuel Richier

HENRI SAUGUET ASPECT SENTIMENTAL (1957) 7'57

For this piece, in ABA sonata form, composed with assistance from Philippe Arthuys, six sound-sources were used, described by the author as : fixed sound rhythmic sound of the same kind, dull sound, rhythmically combined sound, echo mixed sound, sound of someone breathing. No mention is made of the sliding "jassoflute" sometimes used to support the slight glissandi scattered throughout, like an illuminating smile of ocknowledgement. Animated and in some ways quite related to the symphonic poem, the piece deliberately requires concrete music as an extension to traditional music.

DOMINIQUE GUIOT L'OISEAU DE PARADIS (1974) 13'20

The composition of this piece was inspired by the rules of cinematic screenwriting. Indeed, the possibilities of an electroacoustic music studio are very similar to those found in the au-

divisual field (particularly editing). Based on this similarity, I thought it would be interesting to compose a series of scenes, dramatic atmospheres and suddenly interrupted soundscapes. (D.G.)

FRANÇOIS BAYLE LA LANGE INCONNUE (FROM L'EXPÉRIENCE ACOUSTIQUE)

(1971) 10'30

This “unknown language” from the title would in fact be the language of sounds. It does not resemble the articulation of phonemes in our human languages. In contrast, it appears in a single stroke of the brush, agglutinate, telluric and stupefying, both massive yet curiously hollow at the centre. This jungle is also a belly. The ceaselessly varied rhythmic ostinato is accompanied by a high-pitched scintillation, following and fascinating from a distance – an object impossible to clearly discern because of the overabundance of light. “I wanted to provoke the same states [as that of certain drugs] without any need for exotic mushrooms” (Bayle) – the crescendo having reached its destination, the music collapses on itself, very briefly offering the breach (trespass of meaning?) of a finally unobstructed glimpse of this “landscape”.

DENIS SMALLEY PENTES (1974) 13'

The main features of the piece evoke vast landscapes, with their ascents and descents, hence the title, “Pentes” (both French and Latin, meaning slopes, inclines, ascents). Most of the music was created by transforming instrumental sounds, but there are also synthesized sounds. However, the only recognizable sound source is the Northumbrian Pipes, whose drone is responsible for the slowly evolving harmonies out of which its haunting traditional melody appears. (D. S.)

BERNARD PARMEGIANI DE NATURA SONORUM (SECONDE SÉRIE) (1975) 24'

Création Salle Wagram, à Paris, le 3 juin 1975.

“A suite of twelve movements, divided into two series of six.

The first series comprises six related movements, usually organised in pairs, electronic sounds with instrumental and more rarely, concrete sounds: Incidences/resonances brings into play controlled resonances akin to sounds of concrete origin in a process that helps to expand the variable electronic sound sources. Here, ‘incidents’ are opposed to one-off ‘accidents’ in the second movement: Accidents/Harmoniques (Accidents/Harmonics). In the second movement, very short events of instrumental origin change the harmonic tone of the continuum they interrupt or overlap. Moreover, the high notes are underplayed, which stimulates the attention given to other phenomena generally hidden by the melodic form applied to the instrumental play. Géologie sonore (Sound Geology) is similar to a flight over an area where different ‘sound’ layers come to the surface one after the other. When seen from high above, instrumental and electronic sounds seem to fuse... Dynamique de la resonance (Dynamics of Resonance) is a microphonic exploration of a single sound resonating through different forms of percussion. L’Etude élastique (Elastic Study) places together various sounds produced by ‘touching’ elastic or instrumental skins (balloons, doumbeks) or vibrating strings and a number of instrumental gestures close to this ‘touch’, using electronic processes to generate white noise. Conjugaison du timbre (Conjugated Tone), the last movement in the series, uses the same substance to apply rhythmic forms onto a perpetually varying tone continuum. “The second series of movements draws its inspiration from concrete and electronic sources rather than instrumental ones. Incidences/battements (Incidences/Beatings) is a reminder of the first movement in the first series which then quickly moves into Natures éphémères (Ephemeral Natures): ephemeral play on instrumental and electronic sounds,

singled out by their internal trajectory rather than by the material itself. Matières induites (Induced Matters): just as molecular effervescence triggers a changes of state, it seems that the different states of these sound materials can be generated by each other or through induction processes. In Ondes croisées (Crossed Waves), the pizz vibrations interfere with somehow 'visible' water drops on the surface of a similar material. Pleins et déliés (Downstrokes and Upstrokes) can be listened to as the energies absorbed in the motion of bouncing bodies, while hollow 'bubbles' and points bring together some people's gravity and others' downwards movements. The work finishes with Points contre champs (Reverse Angle Points). Here, the notion of perspective of the different sound threads weaving a kind of network, or field, traps the occasional iterative elements in the foreground and progressively absorbs them, giving more space for the angle – and the chanted sound – to grow." (B.P.)

mi, 26.6. 21.00H

K U B U S
konzert

• • • • Berner Fachhochschule
Hochschule der Künste Bern

LEO HOFMANN A. WIE ALBERTINE (2012) 8'

ROLF LAUREIJS GLASKAPPELLE (2012) 8'

VIRGINIA HILL MOVING FACES (2012) 3-4'



FELIX DEUFEL, YANNICK HOFMANN, NATASCHA REHBERG UND KLAUS SCHÜLLER I, WATER (2013) 7'

YANNICK HOFMANN RADIO ACTIVE (2013, UA) 5'

FELIX DEUFEL HOME SWEET HOME (2013, UA) 5'10

LEO HOFMANN A. WIE ALBERTINE (2012) 8'*Text: Marcel Proust*

Albertine ist nicht nur die zentrale Figur in Marcel Prousts Monumentalwerk „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“, mittels ihr versucht der Erzähler auch exemplarisch jene Mechanismen aufzudecken, welche nach ihm insgeheim all unsere Liebesbeziehungen bestimmen. Anhand von Albertine wird dieses Prinzip von Projektion erläutert, welches ein zentrales Element in Prousts Epos bildet.

In der Performance „A. wie Albertine“ breitet sich die Gedankenwelt Prousts in einer Collage von Wörtern, Gesten und Klängen aus, die ein Performer in einem inszenierten Bühnenstück präsentiert.

Als Text fungieren Sätze aus der Recherche die – neu arrangiert – alle um die Figur der Albertine kreisen. Die Worte werden von unzähligen, kurzen Klang-Fragmenten und musikalischen Miniaturen umrankt, während die choreografierten Gesten des Performers mit Hilfe eines am Handgelenk angebrachten Sensoren-Interfaces die Tonspur kontrollieren. Sie bilden ein ineinander verzahntes, transmediales Labyrinth, in dem Albertine – die Entflohone – als grosse Abwesende auftritt.

Leo Hofmann, *1986, CH/DE, Komponist und Medienkünstler. Studium „Contemporary Art Practice“ und „Komposition Théâtre musical“ an der Hochschule der Künste Bern. Hofmann experimentiert mit dem Format des Hörspiels. Mit seinen intermedialen Collagen aus Wörtern, Klängen und Gesten – häufig unter Verwendung von Sensoren am Körper – , setzt er sich mit den veränderten Voraussetzungen und Potenzialen von musikalischer und szenischer Gestaltung auseinander. Ferner umfasst seine Arbeit Musik für Theaterproduktionen, radiophone Stücke und Klanginstallationen.

ROLF LAUREIJS GLASKAPELLE (2012) 8'*Interpretiert von Henri de Saussure und Daniel Steiner*

Gläser werden zum klingenden Bestandteil eines Instrumentes, welches ihre Position und Abfolge in einen mechanischen Loop verwandelt. Die so erzeugten Strukturen können manipuliert und live-elektronisch verwandelt werden. Zwei Interpreten gestalten dieses komponierte Spiel zwischen dem analogen Instrument und seiner virtuellen Erweiterung.

Rolf Laureijs studiert im BA Musik und Medienkunst. Er arbeitet im Bereich der Live Elektronik und ist auf der Suche nach Klängen und Rhythmen aus sich selbst generierenden Systemen.

VIRGINIA HILL MOVING FACES (2012) 3-4'*an interaction between expression and sound*

Metallisch-rhythmische Klänge werden neu generiert und in Zusammenhang gebracht. Die Beziehung von Klängen und die dadurch hervorgerufenen Empfindungen des Menschen werden ins Zentrum gestellt. Die möglichen Empfindungen werden durch Bewegungen eines geschminkten Gesichtes dargestellt.

Virginia Hill studiert nach dem Abschluss der eidgenössischen Matura Musik und Medienkunst. Schon früh interessierte sie sich für verschiedene Instrumente und komponierte. Während des Studiums kam sie in Kontakt mit Videokunst, woraus die erste Semesterarbeit entstand.

FELIX DEUFEL, YANNICK HOFMANN, NATASCHA REHBERG UND KLAUS SCHÜLLER**I, WATER (2013) 7'***Soundscape-Hörstück für 3 D-Environment*

Äusserer Anlass für die Komposition war die Diskussion um eine mögliche Privatisierung von Wasser in der EU und die damit einhergehenden Kontrollen und Standardisierungen eines vitalen Elements. Die lautliche Vielfalt von Wasser wurde für „I, Water“ zum ästhetischen Ausgangsmaterial. Einmal entfesselt, tun es die dynamischen Klangtexturen den unstillen Zuständen des Wassers gleich: Im Fluss durch die Wellenfelder verdichten sich Tropfen und Rinnsale zum immersiven Mahlstrom. Ein Wechselspiel mit Raum und Perspektive, Fluten und Untiefen bis sich alles in kristallinem Klang verflüchtigt.

Felix Deufel, (*1989 in Isny im Allgäu) studierte ab 2009 Digitale Medien mit Schwerpunkt Sound an der Hochschule Darmstadt. 2012 Abschluss: Bachelor of Arts. Anschließendes Master-Studium „Leadership in the Creative Industries“ ebenfalls in Darmstadt. Seit 2010 Musik- und Sounddesignproduktionen für Film sowie diverse audiovisuelle Installationen. Ausstellungen u.a. in Irland beim „Hilltown New Music Festival“, am Mediacampus Dieburg und diversen Clubs in Deutschland und der Schweiz.

Yannick Hofmann (*1988 in Offenbach am Main) steht kurz vor seinem Master-Abschluss an der Hochschule Darmstadt im Bereich Media Arts & Sciences/FB Media. Mitgründer und Ko-Betreuer des Soundscape & Environmental Media Lab auf dem Mediacampus Dieburg. Eigene Arbeiten, die im Spannungsfeld von Klangforschung und interdisziplinärer Medienkunst siedeln, präsentierte er im Rahmen des Ars Electronica-Festivals (Linz 2010/2011), der Ausstellung „Re-Touching McLuhan“ (Berlin 2011), den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik (Darmstadt 2012) sowie auf der Welt-Soundscape-Konferenz „The Global Composition“ (Darmstadt 2012).

Natascha Rehberg (*1986 in Langen, Hessen) studiert Digital Media/Schwerpunkt Sound an der Hochschule Darmstadt, wo sie u.a. Kompositionen und Installationen entwickelt und als studentische Tutorin das Soundscape & Environmental Media Lab mitbetreut. 2012 trat sie mit einem Ensemble bei der World-Soundscape-Konferenz „The Global Composition“ und den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik (jeweils Darmstadt) auf. 2013 stehen eine Veröffentlichung im Soundscape Journal und die Ausstrahlung eines von ihr mitproduzierten radiophonen Features im SWR2 bevor. Zudem ist sie als Musikerin und Produzentin aktiv.

Klaus Schüller (*1988 in Darmstadt) bestreitet derzeit den Master Kurs „Leadership in the Creative Industries“ an der Hochschule Darmstadt. Neben einer Band und einem Kunst- und Musiklabel ist er in verschiedenen Bereichen der Kunst aktiv und präsentierte seine Werke unter anderem auf der Internationalen Soundscape Konferenz „The Global Composition“ 2012.

YANNICK HOFMANN RADIO ACTIVE (2013, UA) 5'*Live-Hörstück für 4 Radioempfänger*

Das apparative Arrangement ist fixiert, das klingende Ausgangsmaterial wird in Echtzeit aus Radiowellen herausgegriffen: Tatsächlich ist die Aktivierung von Radios die wichtigste Voraussetzung für diese Komposition, die weitgehend aleatorisch angelegt ist. Die anliegenden Signale verschiedener Radioempfänger laufen dafür zentral zusammen und werden rhythmisiert,

gruppiert und räumlich in den ZKM-Klangdom projiziert. Die vermeintliche Brache des Äthers wird als opulente Klanglandschaft – als Soundscape – erlebbar. Da die Radiosignale und -programme je nach Ort und Zeit verschieden klingen, gewinnt jede Live-Aufführung des Stücks eine andersartige akustische Physiognomie. Eine Hommage an John Cage.

FELIX DEUFEL HOME SWEET HOME (2013, UA) 5'10

Hörstück für 8.1 Surround

Das Stück gibt akustische Einblicke in die ganz persönliche Umgebung des Komponisten. Es setzt sich aus Klängen des Alltags in Darmstadt zusammen, wo Deufel seit Jahren lebt und arbeitet. Ein Teil des akustischen Umfelds wird dabei von rhythmischen, industriellen Klängen beschrieben, u.a. von verschiedensten Maschinengeräuschen. Ein anderer ist geprägt von Klängen, die von Mitbewohnern ausgehen, von Wasserleitungen in den Wänden sowie von Nachbarn. Prägnaunte Laute, die dauerhafte Begleiter der persönlichen Soundscapes der letzten Jahre waren, fügen sich zu weiteren repetitiven Figuren des Stücks.

do, 27.6. AB 10.00H

VORTRAGSSAAL

vorträge

GESPRÄCHSLEITUNG: LUDGER BRÜMMER

10.00H

DAVID PIRRÓ (IEM GRAZ)

Interaction Composing – Physikalische Modelle zur Interaktions-Gestaltung

10.30H

CHRISTOPH MANN (SEMDD DRESDEN)

Strategien für Controller-Mapping

11.00H

GEORG HAJDU (ZM4 HAMBURG)

Das Zentrum für Mikrotonale Musik und Multimedia (ZM4) an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater

11.30H

YANNICK HOFMANN (HOCHSCHULE DARMSTADT)

Wellenfeldsynthese 3D – Ankunft akustischer Holografie in künstlerischer Praxis

12.00H

SABINE BREITSAMETER (HOCHSCHULE DARMSTADT)

HörSpielFilm. Soundscapes in den Medien (Keynote)

DAVID PIRRÓ INTERACTION COMPOSING – PHYSIKALISCHE MODELLE ZUR INTERAKTIONS-GESTALTUNG

Interaktion ist in der Computermusik in vielen Bereichen, wie z.B. in der Live-Elektronik oder in der Erarbeitung reaktiver Klanginstallationen ein zentrales Thema. Auch dank der technischen Möglichkeiten, die in den letzten Jahren Komponisten und Forschern zu Verfügung stehen, wurden unterschiedliche Herangehensweisen zur Gestaltung von Interaktion entwickelt. Der Vortrag wird einen kurzen Überblick liefern über Forschungsprojekte im Bereich Interaktionsdesign, die am Institut für Elektronische Musik und Akustik in Graz in den letzten Jahren durchgeführt wurden. Daraufhin wird ein Ansatz präsentiert, in dem physikalische Modelle verwendet werden, um Interaktion von PerformerInnen mit Klangsynthese- und Spatialisierungsalgorithmen zu gestalten. Die besonderen Eigenschaften dieses Ansatzes werden erläutert und diskutiert.

David Pirró (1978, Udine, Italien) hat 2004 das Magister Studium in Theoretischer Physik an der Universität Triest abgeschlossen. Er arbeitete am Zentrum für Informatische Sonologie in Padua und am Conservatorium „G. Tartini“, in Triest absolvierte er den Magister Studiengang in audiovisueller Komposition. Seit 2007 lehrt und forscht David am Institut für Elektronische Musik und Akustik an der Kunstuniversität in Graz. Er ist in mehreren Forschungsprojekte involviert im Bereich Sonifikation und Elektronische Musik. Er schreibt eine Dissertation im Bereich Computermusik bei Prof. Dr. Gerhard Eckel, mit dem Titel „Composing Interaction“.

CHRISTOPH MANN STRATEGIEN FÜR CONTROLLER-MAPPING

Wer die Vielzahl der modernen Instrumente zur Kontrolle elektronischer Musik nutzen möchte, steht regelmäßig vor den gleichen Problemen: Eingehende Kontrolldaten müssen sinnvoll adressierbar sein, in ihrer Entropie beschränkt und normalisiert werden. Der resultierende Datenstrom muss flexibel auf instrumentale Parameter abgebildet werden können, und oft möchte man mögliche Fehler durch geschickte Programmierung von vornherein ausschließen. In dem Vortrag werden einige Ansätze zur Lösung der genannten Probleme vorgestellt, denn die Fragestellungen sind so alt wie die elektronische Livemusik selbst.

Christoph Mann arbeitet und unterrichtet am Studio für Elektronische Musik Dresden. Als studierter Tonmeister beschäftigt er sich hauptsächlich mit Audioprogrammierung und elektronischer Komposition. In den letzten Jahren arbeitete er intensiv an einer Softwareumgebung zur Kontrolle virtueller Instrumente.

SABINE BREITSAMETER HÖRSPIELFILM. SOUNDSCAPES IN DEN MEDIEN

Sabine Breitsameter (*1960 in Freising) Professorin für Sound und Medienkultur an der Hochschule Darmstadt. Ihre Themen: elektroakustische Kunstformen, experimentelles Radio, Soundscape Studies und Medienökologie. Gastprofessorin für Experimentelle Klanggestaltung und Mitbegründerin des Masterstudiengangs „Soundstudies“ von 2004-08 an der Universität der Künste Berlin. Seit 1986 tätig als Publizistin, Radiomacherin und Direktorin verschiedener Festivals. Zahlreiche Veröffentlichungen, internationale Workshops und Jurymitgliedschaften.

do, 27.6. 13.00-15.00H

VOR DEM MEDIENTHEATER

postersession

NATASHA REHBERG (HS DARMSTADT)

Das Soundscape- & Environmental Media Lab

PETER KIEFER (HFM MAINZ)

Der »Klangpark« auf der BuGa 2011

PETER KIEFER (HFM MAINZ):

resonate

do, 27.6. 15.00H

MEDIENTHEATER

konzert



ZHdK Zürcher Hochschule der Künste

Institute for Computer Music and Sound technology

CARLOS HIDALGO

LOCH (2012, DEA) 7'08

RAIMUND VOGTENHUBER

OFFENE FORM 1 (2013, UA) CA. 1-3'

KENN MOURITZEN

POK TI LØ (2012, DEA) 11'45

URSULA MEYER-KÖNIG**I FEEL SORRY FOR THE GARDEN**

(2013, UA) 9'32'

klangzeitort**Institut für Neue Musik der HfM „Hanns Eisler“ und UdK, Berlin****HADAS PE'ERY** 13 ÉTUDES DE LÉGÈRETÉ (2013, DON'T YOU FEEL LIKE WE SHOULD BE LIVING IN SPACE AND DRIVING FLYING CARS WHEN YOU WRITE THE YEAR ?) 15'**SEIKO ITOH** MELANCHOLIA - DUO (2013, UA MIT SAXOPHON) 10'**JAROSLAW ILSKI** AMA (2013) 7'**CARLOS HIDALGO****LOCH** (2012, DEA) 7'08*Elektroakustische Komposition, 2-Kanal*

Grundlage für dieses Stück ist das Geräusch eines Luftstroms, der durch ein kleines Loch aus einem Felsen dringt. Wellen schlagen gegen die inneren Steinwände der Höhle, die sich genau unterhalb jenes Felsens befindet. Durch den Luftdruck in der Höhle, der durch das kleine Felsloch abweicht, entsteht ein Geräusch, das dem menschlichen Atem ähnelt. Diese Ähnlichkeit hat mich zu diesem Stück inspiriert. Ich habe dafür eine anderthalbminütige Aufnahme dieses Geräusches verwendet. Dabei habe ich zwei Parameter bearbeitet: die Dauer und die Tonhöhe.

Carlos Hidalgo ist 1973 in Pasto (Kolumbien) geboren. Er studierte zunächst Querflöte am Konservatorium in Cali. Später studierte er Komposition an der Musikhochschule „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig bei Claus-Steffen Mahnkopf. Er besuchte unterschiedliche Kompositionskurse an der 17. Sommerakademie der Universität von Musik und Darstellende Kunst Wien, dem Impuls 09 in Graz und am Ferienkurs für Neue Musik in Darmstadt (2010 und 2012). Dort nahm er Unterricht bei Nigel Osborne, Germán Toro Pérez, Beat Furrer, Breace Pauset, Vladimir Tarnapovsky, Bryan Ferneyhough, George Aperghis und Rebecca Saunders. Von 2006 bis 2011 war er Stipendiat der Heinrich-Böll Stiftung. Seit 2012 studiert er elektroakustische Musik im Masterstudium an der Zürcher Hochschule der Künste bei Germán Toro Pérez.

RAIMUND VOGTENHUBER OFFENE FORM 1 (2013, UA) CA. 1-3'*Elektronische Studie, 8-Kanal*

Mit einfachen Motiven und Material werden von einem Computerprogramm (Super-collider) bei jedem Abspielen Variationen erzeugt. Dabei arbeite ich mit Sinus- und Rauschgeneratoren, flächigen Texturen und einfachen Mittel der Klangsynthese. Das Stück hat eine variable Länge und Form. Dabei versuche ich sinnvolle musikalischen Gestalten und klangliche Qualitäten zu erzeugen, die jedoch nicht vorherbestimmt sind. Neben den synthetischen Klängen verarbeite ich auch Aufnahmen meines kleinen Babys, dass sich, analog zu dieser Studie, die Welt erst erkundet.

Raimund Vogtenhuber

Ausbildung als Grafikdesigner, danach mehrere Jahre Tätigkeit in Werbeagenturen. Konzertauftritte mit verschiedenen Bands und als Solokünstler. Studium an der Kunstuniversität und Bruckneruniversität in Linz. Auftritte als Musiker mit Laptop bei Projekten zwischen zeitgenössischer Musik und improvisierter Musik. Kompositionen für kammermusikalische Besetzungen, Kurzfilme, interdisziplinäre Projekte sowie Performancekonzepte mit und ohne Elektronik.

Seit Herbst 2010 Masterstudium Komposition und Musiktheorie bei Isabel Mundry und elektroakustische Komposition bei Germán Toro-Pérez in Zürich

Talentförderungspreis Oberösterreich 2010, Staatsstipendium für Komposition 2011.

KENN MOURITZEN

POK TI LØ

(2012, DEA) 11'45

Elektroakustische Komposition, 2-Kanal

Klangregie: Carlos Hidalgo

Djembe: Hans Ries

Voice: Kristian Husted

The point of departure for this piece is Antonin Artaud's work "Pour en finir avec le jugement de Dieu". "Pok ti lø" was originally made for a cross-aesthetic concert-performance in Denmark together with director and actor K. Husted. The base material for the piece consists in the composer's own recordings of djembe. The whole piece is a result of the extended manipulations of the djembe recordings and it falls into two parts: one which treats the djembe material focusing mainly on a spatially defined syntax and one which unfolds the djembe material in overlapping layers of spectral streams.

Kenn Mouritzen, born in Copenhagen (DK) in 1972. Lives and works in Vienna (A) since 2007. Currently a master student in electroacoustic composition with Germán Toro Pérez at the ZHdK in Zürich, Switzerland. He has a background in non-academic electronic music in Denmark as well as radio productions (montage) and sound design. He holds a Master degree in comparative literature and philosophy (2004) from Copenhagen University, Humboldt Universität Berlin, and Paris VII (Jussieu). He has participated in international concerts and exhibitions with his own compositions, among others: EMU Festival (Festival Internazionale di Musica Elettroacustica del Cons. S. Cecilia, Rome), Noisefloor Festival in Stafford, UK, and Musicacustica Beijing. Selection price at IMEB's 33ème Concours Internationaux de Musique et d'art sonore Electroacoustique Bourges (F) in the category Music for multimedia for the composition Harajuku.

URSULA MEYER-KÖNIG

I FEEL SORRY FOR THE GARDEN

(2013, UA) 9'32

Elektroakustische Komposition, 4-Kanal

„I feel sorry for the garden“
 no one is thinking about the flowers
 no one is thinking about the fish
 no one wants to believe
 that the garden is dying
 that the gardens heart has swollen under the sun
 that the garden
 is slowly forgetting his green moments ...
 (Furugh Farrochsad, "I feel sorry for the garden")

Erinnerungen tauchen auf, verblassen, verschwinden, um wieder geheimnisvoll in anderem Kontext aufzutauchen, unsere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, bis sie am Ende allmählich ganz erlöschen. Was bleibt ist das Nichts ...

Ursula Meyer-König

After a career as a pediatrician, she undertook foundation and media art studies in Zurich and Aarau, Switzerland followed by a course in electro-acoustic music at the former Hochschule für Musik in Zurich under Prof. G. Bennett. From 2008 to 2010 she was studying electro-acoustic music under Prof. R. Minard in Weimar, Germany. She is currently studying electro-acoustic music under Prof. G. Toro Pérez at the Zurich University of the Arts. Her music has been featured at EMM, Kansas City and festivals and concerts in Germany. Ursula Meyer-König lives and works in Zurich.

HADAS PE'ERY 13 ÉTUDES DE LÉGÈRETÉ (2013, DON'T YOU FEEL LIKE WE SHOULD BE LIVING IN SPACE AND DRIVING FLYING CARS WHEN YOU WRITE THE YEAR ?) 15'

für 3 Kontrabässe und Lautsprecherorchester

Kontrabass: Juliette Herbet, Alexis Baskind, Matan Gurevitz

Hadas Pe'ery, geboren 1986 in Israel. B.Mus Komposition/Theorie am Mannes College, NY. Kompositions- und elektronische Musikstudium in Paris u.a. bei J.L. Hervé, Ph. Leroux. M.A. Musikwissenschaft/Computermusik an der Université Paris 8. Seit 2011 M.Mus elektronische Musik bei W. Heiniger an der HfM Berlin. Gefördert durch Stipendien u.a. des Fondation Nadia Boulanger, the American Music Center. Aufträge, u.a. vom Court-Circuit, Solisten vom musikFabrik, Meitar Ensemble. Aufführungen in Europa, Amerika, Israel.

SEIKO ITOH MELANCHOLIA - DUO (2013, UA MIT SAXOFON) 10'

für Posaune, Saxofon und Live-Elektronik

Elektronisches Konzept: Zusammenarbeit mit Antoine Daurat

Seiko Itoh wurde 1983 in Japan geboren. An der Tokyo University of Fine Arts and Music studierte sie Komposition bei Ichiro Nodaira, Tatsuya Hayashi und Atsutada Otaka. Seit 2008 studiert sie Komposition an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin bei Prof. Hanspeter Kyburz. 2007 war sie Stipendiatin der Internationalen Ensemble Modern Akademie sowie Stipendiatin der Akademie der Künste in Berlin 2008. Preise und Auszeichnungen u.a. erster Preis beim Hanns Eisler Preis für Komposition und Interpretation zeitgenössischer Musik 2012, sowie Nominierung ihres Orchesterstücks für den Akutagawa Award 2008.

Antoine Daurat wurde 1985 in Paris geboren. Seit 2007 studiert er an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin Komposition bei Hanspeter Kyburz und elektronische Musik bei Wolfgang Heiniger. 2009 und 2011 wurden seine Stücke „Quintet“ und „Vignette“ im Hanns Eisler Preis ausgezeichnet. Parallel zu diesen instrumentalen Werke, komponiert er für Akusmonium, für Schlagzeug und Live-Elektronik und dirigiert kleine Besetzungen.

JAROSLAW ILSKI AMA (2013) 7'

Elektronik

Born in Poland in 1984, composer, musician and programmer, living in Berlin, Germany. Before starting composition studies with Kirsten Reese and Marc Sabat at Universität der Künste Berlin, Jaroslaw Ilski has been and still is working as a senior software developer for the company „Native Instruments“. Particular interests lie in the fields of improvisation, rhythm, intonation and digital/analog manipulation of previously recorded material.

do, 27.6. 16.30H

K U B U S
konzert

klangzeitort

Institut für Neue Musik der HfM „Hanns Eisler“ und UdK, Berlin

MARIA HORN GRAPHITE (2012) 7'



**[ZM4
Hamburg]**

JOHANN NIEGL 4POAS (2013) 6'

CARLOS RICO DESDE LA VENTANA (AUS DEM FENSTER) (2013) 8'

ADRIAN HELM AIRBALL 5 0 (2013, UA) 5'

FLORIAN VITEZ THE DOT AND THE LINE (2013) 13'

MARIA HORN GRAPHITE (2012) 7'

Elektronik

My name is Maria W Horn. I am currently living in Berlin where I am studying my third year of electro acoustic composition at the Universität der Künste as an exchange

student from the Royal University of Music in Stockholm. My main focus is contemporary electronic music and during the last years my main compositional method has been working with synthesis. My main influences are in genres such as digital minimalism, noise music and slow changing timbral music, i.e. drone.

JOHANN NIEGL 4POAS (2013) 6'

Fixed Media

Das Stück „4PoAS“ ist die erste Arbeit des Komponisten auf dem System der Wellenfeldsynthese. Es versucht den kreativen Prozess, den ein Werk durchläuft, musikalisch darzustellen. Am Anfang steht die konzeptionelle Idee wie ein Raster, musikalisch repräsentiert durch vereinzelte Impulse. Die Freiräume dazwischen gilt es zu füllen bis schließlich ein Punkt erreicht wird, an dem sich das Werk von der ursprünglichen Idee löst und sich frei entfalten kann. Vereinzelt gibt es noch Verweise auf die anfänglichen Impulse. Am Ende bleibt es offen, ob die Idee vollständig umgesetzt werden konnte oder die aus ihr resultierende Dynamik das eigentliche Ziel des Künstlers gewesen ist.

Johann Niegl, geboren 1987, Studium der Medienkunst an der Bauhaus-Universität Weimar (B.F.A.) und derzeit bei Prof. Georg Hajdu im Master Multimediale Komposition an der HfMT Hamburg

CARLOS RICO DESDE LA VENTANA (AUS DEM FENSTER) (2013) 8'

für Klavier und Live-Elektronik

Klavier: Lukas Sehr

In Bewegung, schauend aus dem Fenster entsteht die Landschaft einer Stadt, deren Identität vor allem in der Vielfalt und Ungleichheit gefunden ist. Eine Landschaft von dem, was war und noch ist.

Carlos Andrés Rico, geboren 1986, studierte in Bogotá Musik mit dem Schwerpunkt Komposition. Gleichzeitig dazu arbeitete er als Inhaltskoordinator im Kulturradio und Musiklehrer in verschiedene Schulen. Als Komponist sticht er wegen seiner Vielseitigkeit hervor. Seine Kompositionen wurden für Theater, Kurzfilme, Tanzstücke und Installationen benutzt. 2009 wurde er mit dem Nationalen Jungkomponisten Preis des Kulturministeriums Kolumbien ausgezeichnet und seit 2011 studiert er an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg Multimediale Komposition.

ADRIAN HELM AIRBALL 5 0 (2013, UA) 5'

elektronische Komposition für den Klangdom

„Airball 5 0“ behandelt den Klang in der Zeit wie flüssige Farbe. In einem wilden und vollen Mesmerisat aus gewaltigen Expansionen und Kollapsen entstehen verschiedenste vektorartige Motive, teils zähflüssig, teils sprudelnd.

Stets reagiert ein Klang auf den anderen und bleibt doch ein jeweils isoliertes Raumzeitgebilde. Die Syntax scheint nach der zusammenhangsfreien Einleitung auf der Suche nach sich selbst, die formelle Bedeutung der gegenwärtigen Klänge bewegt sich in einer 4-Dimensionalen, nicht fassbaren Ordnung. Nur das Ende kommt erwartungsgemäß.

Adrian Helm *21.09.1984

Geboren und lebt in Hamburg. Experimentiert seit seinem 13. Lebensjahr mit elektronischer Musik.

FLORIAN VITEZ THE DOT AND THE LINE (2013) 13'

für Klarinette, Live-Elektronik und Video

Carola Schaal: Klarinetten

Florian Vitez: Live-Elektronik

„The Dot and the Line“ ist inspiriert von dem gleichnamigen animierten Kurzfilm aus dem Jahr 1963. Dieser oskarprämierte Film wiederum basiert auf der 1884 veröffentlichten Kurzgeschichte „Flatland. A Romance of Many Dimensions“ (dt. Titel „Flächenland“) von Edwin Abbott Abbott. Das Stück wurde durch Improvisation erarbeitet.

Florian Vitez, *1986 in Erlangen. Nach einer klassischen Musikausbildung in Klavier und Musiktheorie beginnt er 2006 an der HfM Karlsruhe Musikwissenschaft und Musikinformatik zu studieren. 2010 beginnt er ein Masterstudium der Musikinformatik in Karlsruhe. Seit April 2011 studiert er an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg Multimediale Komposition.

Seine Interessen gelten besonders der elektroakustischen Musik, der Film- sowie Theatermusik und interaktiven Musikininstallationen.

do, 27.6.2013 17.30H

MUSIKBALKON

gesprächsrunde

**MODERATION: MICHAEL HARENBERG (HKB BERN),
DANIEL WEISSBERG (HKB BERN)**

do, 27.6. 19.30H

MEDIENTHEATER

konzert



Berner Fachhochschule

Hochschule der Künste Bern

PETER FÄRBER **GEUSS (2012)** 7-8'

SEMDD

Studio für elektronische Musik Dresden

CARLOS G. HERNÁNDEZ CANALES **GOUSTS** (2013, UA) 7'

AOI KITA **TEKU-TEKU** (2013, UA) 7'

MARTIN BAUMGÄRTEL **SEGMENTE II** (2013, UA) 8'

RICHARD RÖBEL **LABIUM** (2013) 6'30

PETER FÄRBER **GEUSS (2012) 7-8'**

„Geuss, lieber Mond, geuss deine Silberflimmer...“ so beginnt das Lied An den Mond von Franz Schubert für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte (Op. 57 Nr. 3, 1815, Gedicht von L. H. Chr. Hölty).

Durch Schichtungen wird aus dem Lied ein chorisches Werk.

Geboren 1964 in Luzern. Klavierstudium bei Eva Sherman und Grazia Wendling am Konservatorium Luzern. 1992-2000 Tontechniker am Schauspielhaus Zürich, 2000-2005 an der Hochschule Musik und Theater Zürich (HMT), seit 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ICST der ZHdK. Seit 2011 Masterstudium CAP an der HKB Bern. Zahlreiche tontechnische und musikalische Arbeiten für Theater der freien Szene. Ton und Technik für Museumsausstellungen. Klanginstallationen. Kompositionen für Tonband, für Instrumente und Live-Elektronik.

CARLOS G. HERNÁNDEZ CANALES GOUSTS (2013, UA) 7'

Für Altus, Zuspield und Live-Elektronik

Das Stück „GOUSTS“ ist aus kurzen Sätzen geformt, die durch verschiedene aleatorische Prozesse angeordnet werden können. Der Vokalpart spielt sich auf zwei verschiedenen Ebenen ab: Einerseits perkussiv, durch ein archaisches Entdecktwerden des Klanges, andererseits durch das Evozieren verschiedener animalischer Zustände und Verhaltenssituationen. Der elektronische Part fungiert immer als ein Dialog, ein Kontrapunkt zu der Stimme, diese gelegentlich pointierend oder verneinend, im ständigen Konflikt. Dabei wandert der elektronische Part durch den Raum, während die Stimme auf einer fixen Position verbleibt.

Carlos G. Hernández Canales (*1990 in Mexiko), nahm im Jahr 2010 ein Kompositionsstudium an der Hochschule für Musik, Mexico City, bei dem bekannten mexikanischen Komponisten Alejandro Romero auf. Seit 2012 setzt er sein Studium an der HFMDresden bei José María Sánchez-Verdú und Clemens Gadenstätter, sowie Franz Martin Olbrisch (elektronische Musik) fort. Er nahm an Meisterkursen und Workshops, mit Instrumentalisten wie Alberto Rosado oder Séverine Ballon, und Komponisten wie Mark André, Manos Tsangaris und Brian Ferneyhough teil.

AOI KITA TEKU-TEKU (2013, UA) 7'

Die zentrale Idee des Stückes besteht in der Wiederholung und der Variation einer bestimmten Bewegung. Im Lauf des Stückes verändert sich allmählich die Umwelt und Perspektive der Klänge. Der Titel „teku-teku“ ist Teil einer japanischen Onomatopoesie, der den Zustand dieser Bewegung beschreibt.

Aoi Kita, *1988 in Shizuoka/Japan, erhielt seit dem 4. Lebensjahr Klavier- und Elektro-Orgelunterricht in Kyoto und ab 2004 zusätzlich Kompositionsunterricht. Von 2006 bis 2010 studierte sie Komposition bei Prof. Shuichi Maeda und Prof. Hinoharu Matsumoto an der Musik- und Kunstuniversität Kyoto und bekam den Preis der Fakultät Musik. Seit 2011 studiert sie Komposition bei Prof. Mark André und Prof. Franz Martin Olbrisch an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden.

MARTIN BAUMGÄRTEL SEGMENTE II (2013, UA) 8'

In „Segmente II“ werden konkrete Klänge von Musikinstrumenten genutzt und durch die Herauslösung aus dem „spieltechnischen“ und „musikalischen“ Kontext in kleine Abschnitte unterteilt. Dabei wird jedes Element wichtig und gleichsam einzigartig. So verlieren die Klangobjekte auch ihre Symbolik und können umgeformt werden zu neuen Strukturen und Elementen.

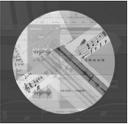
Martin Baumgärtel wurde 1983 in Dresden geboren. 2007 begann er ein Kompositionsstudium bei Dieter Mack und Harald Muenz in Lübeck und setzte es 2008 in Dresden bei Wilfried Krätzschmar und später bei Franz Martin Olbrisch, Mark André und Manos Tsangaris fort. In seinen Kompositionen spielt die elektronische Musik eine zentrale Rolle und beeinflusst daher auch sehr stark seine instrumentalen und vokalen Kompositionen. Martin Baumgärtels Werke wurden unter anderen von der Philharmonie Dresden, der „semper kleine scene“ Dresden, dem Europäischen Zentrum für der Künste Hellerau, dem „ensemble kamakala“, dem Ballet National de Marseille und hr2-kultur aufgeführt. Weitere Aufführungen erfolgten außerdem während der Internationalen Darmstädter Ferienkurse 2010 sowie bei „next_generation 4.0“ 2011 in Karlsruhe.

RICHARD RÖBEL LABIUM (2013) 6'30*Alt-Blockflöte und Live-Elektronik*

Labium versucht die Differenz zwischen der Identität verschiedener Instrumente hörbar zu machen, die sich entscheidend auf die Klangstrukturen und die Form des Stückes auswirken. Dazu wurde eine Barockblockflöte und deren spektral deformierte Holz- und Überblasresonanzen analysiert. Dieser akustische Fingerabdruck des Blasinstrumentes bildet das Grundmaterial, aus dem die wesentlichen instrumentalen Gesten gebildet sind. Auch die Faltungen arbeiten mit diesen Klängen und reagieren auf die Differenz zwischen dem analysierten und dem live gespielten Instrument. Dabei werden verschiedene Parameter der Klänge strukturbildend. Die mit dem Labium erzeugten Luftgeräusche sind dabei als Fenster und breitbandige Aktivierungszonen des nur virtuell vorhandenen analysierten Instrumentes zu verstehen. Das Stück stellt in diesem Sinne eine Hinterfragung eines reproduzierbaren Solos dar, das durch Identitätsdifferenzen „kammermusikalisch“ aktiv wird.

Richard Röbel wurde in Karl-Marx-Stadt geboren und erhielt an der dortigen Musikschule Unterricht in den Fächern Klavier und Komposition. Er war mehrfacher Preisträger des Bundeswettbewerbes Komposition und „Jugend musiziert“. Außerdem erhielt er 2006 das Förderstipendium der Sächsischen Mozart-Gesellschaft e.V. Seit 2009 studiert er Komposition an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden bei Mark André und Manos Tsangaris sowie elektronische Musik bei Franz Martin Olbrisch. Seine Werke wurden unter anderem von der Dresdner Philharmonie, Mitgliedern der Ensembles Courage und Auditiv vokal aufgeführt. Sein Interesse gilt der Erforschung von Resonanz- und Klangeigenschaften, die er in Kooperation mit Instrumentenbauern untersucht.

do, 27.6 21.00H**K U B U S***konzert***[Institut für Creative Media/Technologies St. Pölten]****PATRIK LECHNER TUNDHIEMNA (2013) CA. 10'****THOMAS WAGENSOMMERER MESH ANALYSIS (2013) CA. 10'**



[MH Lübeck]

THOMAS REIFNER FERN (2013, UA) 9'

JUAN PABLO PETTORUTI WHEN THE SAINTS STOP MARCHING
(2011/2013, UA DER KURZFASSUNG) 9'

SIMON OLE ANDRESEN ...IMMER, RÜCKWÄRTS... (2013, UA) CA. 8'

PATRIK LECHNER TUNDHIEMNA (2013) CA. 10'

Live-Elektronik

Eine Improvisation über teils voraufgenommenes synthetisches Klangmaterial. Integrierter Bestandteil der Klangerzeugung ist hier der LCG(linear congruential generator)-Algorithmus, der aus der Zufallszahlengenerierung stammt. Seine Anwendbarkeit im Kontext der Klangsynthese soll musikalisch, klanglich in dieser Performance besprochen werden. Der anagrammatische Titel selbst verweist auf die hier vorgeschlagene neue Verwendungsweise des Algorithmus als Effekt statt als Generator. Die gesamte Komposition, Synthese und die Infrastruktur zur Improvisation wurde in Max/MSP erstellt.

Der Medienkünstler Patrik Lechner wurde 1986 in Wien geboren. Seit seinem 16. Lebensjahr beschäftigt er sich intensiv mit elektronischer Klangerzeugung, unterstützt durch eigens programmierte Software. Seit einigen Jahren entwickelt der Medienkünstler auch Visualisierungen von Musik, wobei die Methode der algorithmischen Komposition und der Programmierung als kompositorischem Ausdruck auch hier fortbesteht. Live-Performances unter anderem in Shanghai, Dubai und Italien.

THOMAS WAGENSOMMERER MESH ANALYSIS (2013) CA. 10'

Live-Elektronik

Wie ein Bildhauer schnitzt Thomas Wagensommerer die Parameter des generierten Klangs, welcher auf einer triebwerkähnlichen Applikation beruht, die eher als Skelett des Stücks, denn als Kulisse funktioniert. Aufgrund einer bestimmten gegenseitigen Abhängigkeit extrapoliert die permanente Bewegung des Triebwerks eine Evolution von auditiven Geflechten, die sich in den Raum einfügen, während sie unabdingbar an die Zeit gebunden sind.

Thomas Wagensommerer, lebt und arbeitet in Wien. Studium der digitalen Medientechnologie, der Philosophie und der transdisziplinären Kunst. Arbeitet als Medienkünstler und Theoretiker. Lektor für experimentelle Medien an der Fachhochschule St. Pölten. Ausstellungen / Performances / Teilnahmen am/im ZKM Karlsruhe, Ars Electronica Linz, Donaufestival Krems, MAK Wien, Darmstädter Ferienkurse, Ö1 Kunstradio, Medienkunslabor Graz, Diagonale Graz, Künstlerhaus Wien, Impulstanz Festival Wien, Wien Modern, Konzerthaus Wien, Tanzquartier Wien, etc.

THOMAS REIFNER FERN (2013, UA) 9'

Video: Sven Voss, George Harris, Thomas Reifner

Mit den Gedanken quasi im Weltall sein, aus der Ferne nur schwache Signale von der

Seit seinem 16. Lebensjahr besuchte er Kompositions- und Musiktheorieunterricht bei Dorothea Hinzpeter sowie bei Sascha Lino Lemke. Während der Schulzeit sammelte er Erfahrungen als Pianist und Songwriter in verschiedenen Bands, wirkte als Komponist bei Kurzfilmprojekten mit und erreichte gemeinsam mit Sängerin Anja Elz einen 2. Preis beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. Seit 2009 studiert er „Musikvermittlung“ an der MH Lübeck mit dem künstlerischen Hauptfach Komposition bei Prof. Dieter Mack. Grauzonen und Begegnungspunkte zwischen „Neuer Musik“ und popkulturellen Aspekten stehen dabei im Mittelpunkt seines kompositorischen Interesses. Seine Komposition „hauptsächlich nebensächlich“ wurde im Jahre 2011 mit dem 1. Fritz-Keller-Kompositionspreis ausgezeichnet. Er ist Pianist der Band „WellBad“ und gründete 2012 das Filmkomponisten-Team „Corporate Composers“.

fr, 28.6. AB 10.00H

VORTRAGSSAAL

vorträge

GESPRÄCHSLEITUNG: LUDGER BRÜMMER

10.00H

MARTIN RUMORI (IEM GRAZ)

VirtualMUMUTH: Auralisierung eines Mehrkanalsystems für Komposition, Dokumentation und virtuelle Akustik

10.30H

JULIAN RUBISCH & PATRIK LECHNER

(IC\M/T ST. PÖLTEN)

Interaction Design für Generative Musikprozesse

11.00H

AMADIS BRUGONI (ESB BASEL)

IRMAT – Schnittstelle zwischen Performer und elektronischer Musik

11.30H

THOMAS RESCH (ESB BASEL)

note~ for Max — an extension for Max/MSP for media arts & music

12.00H

HANNES RAFFASDER (IC\M/T ST. PÖLTEN)

...und immer noch das Selbe? – Über neue künstlerische Konzepte und ästhetische Ansätze in der Computermusik (Keynote)

MARTIN RUMORI**VIRTUALMUMUTH: AURALISIERUNG EINES MEHRKANAL-SYSTEMS FÜR KOMPOSITION, DOKUMENTATION UND VIRTUELLE AKUSTIK**

VirtualMUMUTH ist ein Software-Tool, das eine binaurale Auralisierung des Ligeti-Saals im MUMUTH, Haus für Musik und Musiktheater der Kunstuniversität Graz, ermöglicht. Der Saal ist mit 33 Lautsprechern mit flexibler Motorsteuerung ausgestattet, zusätzlich mit 64 Lautsprechern an den Wänden und an der Decke. In VirtualMUMUTH werden im Saal gemessene Impulsantworten für verschiedene Lautsprecherkonfigurationen und Hörpositionen verwendet, um beliebige Klänge in der Akustik des Saals hören zu können. Damit können z.B. Kompositionen für den Ligeti-Saal vorbereitet oder dokumentiert werden. Ein navigierbares 3-D-Modell des Konzertraums und der Lautsprecher vermittelt zusätzlich einen visuellen Eindruck. VirtualMUMUTH wird im Rahmen des Forschungsprojekts „The Choreography of Sound“ am IEM Graz entwickelt.

**JULIAN RUBISCH & PATRIK LECHNER
MUSIKPROZESSE****INTERACTION DESIGN FÜR GENERATIVE**

Anforderungen, Voraussetzungen und Zielsetzungen von Audiodesign & Musikproduktion unterliegen infolge aktueller Entwicklungen wie Mobile Media, Computational Creativity, Sensorik, Tangible User Interfaces usw. derzeit einem starken Wandel. Dieser macht nicht nur ein Überdenken der gängigen Interaktionsmetaphern notwendig – unterschiedliche Formen der Interaktion durch und mit Klang erweitern die Zugänge zu Schaeffer's „Objet sonore“ und beginnen langsam die semantische Lücke, welche bei der Klanggestaltung unweigerlich auftritt, mehr und mehr zu schließen.

Am IC/M/T der FH St. Pölten werden daher Interaktionsmetaphern für unterschiedliche Teilbereiche der angewandten Klangforschung wie z.B. Medienmusik, Soundscape Research, Sounding Architecture, etc. entwickelt und erforscht. Dies umfasst unter anderem Projekte, welche sich mit generativer Musik, Tangible User Interfaces, Biofeedback, Sonifikation & Auditory Displays auseinandersetzen.

Julian Rubisch, 1981 in Wien geboren, studierte von 2004-2009 Telekommunikation und Medien an der FH St. Pölten. Seit 2007 ist er am IC/M/T als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Seine Hauptinteressengebiete umfassen Sound&Music Computing, Sonic Interaction Design, Augmented Reality Audio, uvm. Momentan studiert er am Lehrgang für Computermusik & elektronische Medien der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

**AMADIS BRUGONI
TRONISCHER MUSIK****IRMAT – SCHNITTSTELLE ZWISCHEN PERFORMER UND ELEK-**

Hinter IRMAT verbirgt sich ein Forschungsprojekt der Musikhochschule Basel (Fachhochschule Nordwestschweiz/Musik-Akademie Basel) in Kooperation mit dem Elektronischen Studio Basel. IRMAT bietet Komponisten und Klangperformern eine experimentelle Umgebung an, in der sie mithilfe der Multitouchtechnologie neue Spielweisen und Steuerungskonzepte der elektronischen Musik erproben können.

Amadis Brugnioni wurde 1987 in Basel geboren. Seit frühester Kindheit nimmt Amadis Instrumentalunterricht (Schlagzeug, Klavier, Klarinette, Gamelan). Die ersten Schritte in der elektronischen Musik machte er bei Daniel Weissberg und Tomek Kolczynski an der Allgemeinen Musikschule der Musik-Akademie Basel. Von 2006 bis 2011 studierte er Audiodesign an der Hochschule für Musik in Basel bei Volker Böhm. Im Sommer

2011 schloss er seinen Master of Arts in Musiktheorie und Komposition, Hauptfach Audiodesign ab. Amadis Brugnioni ist sowohl als Ton- und Aufnahmetechniker (Theater Basel) als auch als Musiker unterwegs. Seine Einsatzgebiete reichen von Pop über Jazz bis hin zur klassischen Musik. Zurzeit beschäftigt er sich auch mit der freien Improvisation. Beim Forschungsprojekt „IRMAT“ der Abt. Forschung & Entwicklung und des ESB der Hochschule für Musik Basel übernimmt Amadis zusammen mit José Navarro die Projektleitung.

THOMAS RESCH NOTE~ FOR MAX – AN EXTENSION FOR MAX/MSP FOR MEDIA ARTS & MUSIC

„note~ for Max“ erweitert die Funktionalität von Max/MSP um einen Sequencer in Fließkomma-Auflösung. Durch die vollständige Integration in Max/MSP ist es möglich, nahezu jeden beliebigen Client, sei es Software, Video-Clips oder externe Hardware zu steuern und komplexe zeitliche Abläufe zu visualisieren, zu automatisieren und zu editieren. note~ for Max besteht aus vier Objekten, die ein GUI für einen timeline-basierten Eventeditor, ein Notations-Interface und ein Scripting-Interface zur Generierung von Events innerhalb einer Timeline bereitstellen.

<http://www.noteformax.net>

Thomas Resch wurde am 11. Dezember 1978 in Mainz geboren. 2000 bis 2002 studierte er Technische Informatik an der TU-Berlin. Er lebt seit 10 Jahren in Basel, studierte Audiodesign von 2002 bis 2007 an der Hochschule für Musik Basel und arbeitet dort mittlerweile als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Forschung und Entwicklung.

HANNES RAFFASDER ...UND IMMER NOCH DAS SELBE? – ÜBER NEUE KÜNSTLERISCHE KONZEPTE UND ÄSTHETISCHE ANSÄTZE IN DER COMPUTERMUSIK

FH-Prof. DI Hannes Raffaseder ist Rektor der FH St. Pölten sowie Leiter des Masterstudiengangs Digitale Medientechnologien und Leiter des Instituts für Creative\Media\Technologies. Er studierte Nachrichtentechnik an der Technischen Universität Wien und Computermusik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. In zahlreichen Publikationen untersuchte er Wahrnehmungaspekte sowie Wirkung und Funktion von Klang in Medienerzeugnissen und anderen Kontexten.

fr, 28.6. 13.00-15.00H

VOR DEM MEDIENTHEATER

postersession

JULIAN RUBISCH (IC\M/T ST. PÖLTEN)

Semantic Movie Scene Annotation For Rapid Prototyping Of Score Music

AMADIS BRUGONI (ESB BASEL)

IRMAT

THOMAS RESCH (ESB BASEL)

note~ for Max

fr, 28.6. 14.30H
VORTRAGSSAAL
vortrag

BJÖRN GOTTSTEIN

**KLANGVERSTEHER – DIE AKTUELLE ELEKTRONISCHE MUSIK
UND IHR HISTORISCHES BEWUSSTSEIN**

Warum spielt Biosphere auf einem Subharchord? Warum erklingen bei Oneohtrix Point Never alte Korg- und Roland-Geräte? Warum werden historische Funde wie die Arbeiten von Raymond Scott und Delia Derbyshire wie Kultobjekte verehrt? Der historische, ja nostalgische Zug vieler aktueller Arbeiten lässt sich keineswegs als sentimentale Retrowelle apostrophieren, sondern muss als Versuch der elektronischen Musik, ein historisches Bewusstsein zu entwickeln, verstanden werden. Wieviel Geschichte braucht und verträgt eine stets auf Zukunft und Fortschritt gerichtete Kunstform wie die elektronische Musik.

Björn Gottstein (*1967) ist Redakteur für neue Musik beim SWR in Stuttgart und seit 2013 einer der künstlerischen Leiter des Eclat-Festivals. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören neben der neuen Musik insbesondere die elektronische Musik sowie Experimente an der Schnittstellen zwischen Pop und Avantgarde. Er ist Mitglied des Redaktionsbeirats der Zeitschrift Positionen und seit 2009 Vorstandsvorsitzender der Initiative Neue Musik Berlin.
www.geraeuschen.de

fr, 28.6. 15.00H

MEDIENTHEATER

konzert



Folkwang
Universität der Künste

EMMANUEL WITTERSHEIM NICHTS. EXISTIERT. (2012/13, UA) 11'30

ELKE SWOBODA FUNKELNDES NACHTLICHT (2013, UA) 8'

NICOLAS KRETZ SOZIALIST! WASAR BEI TSCHAFFT! (2012) 5'20

LUDWIG ABRAHAM LIVE IN MOSCOW 91 (2012) CA. 9'



[SEM SALZBURG]

YEN-NING CHIU IN DER EISCHALE... (2013, UA) CA. 9'

MASAYOSHI MATSUI EUSTHENOPTERON (2013) CA. 8'

MICHAEL WASSERMANN KLANGBRETT (2013) 6'43

MARCO DÖTTLINGER JEUX-III-B: ICH HABE GERADE DINGE
(2012/13, UA) CA. 4-5'

EMMANUEL WITTERSHEIM NICHTS. EXISTIERT. (2012/13, UA) 11'30

4-Kanal Fixed Media

Die Grundlage für das Stück bildet ein Ausschnitt aus dem Roman „Der Ekel“ von Jean-Paul Sartre. Anhand formaler und thematischer Analysen des Textes wurden ästhetische, strukturelle und motivische Entscheidungen getroffen. Dabei will das Stück nicht etwa die Hand-

lung des Romans programmatisch nacherzählen, sondern stellt viel mehr einen rein subjektiven Kommentar dazu dar. Mein Gott, wie stark die Dinge heute existieren.

Emanuel Wittersheim wurde 1989 in Köln geboren. Neben dem Cello- und Klavierunterricht sammelte er kammermusikalische Erfahrungen, sang in dem Knabenchor „Wuppertaler Kurrende“ und spielte E-Bass in diversen Band und Musical Aufführungen. Seit 2010 studiert er instrumentale und elektronische Komposition an der Folkwang Universität der Künste Essen bei Günter Steinke, Thomas Neuhaus und Roman Pfeifer, wo er neben Ensemblestücken und Computermusik auch Werke für Analogsynthesizer und Installationen realisiert hat.

ELKE SWOBODA FUNKELNDES NACHTLICHT (2013, UA) 8‘

Video mit Stereoton

1. „Noctiluca scintillans“ (dt. Meeresleucht tierchen): mariner Panzergeißler, der zur Biolumineszenz fähig ist

2. Feuer und Funkenflug in der Nacht

Im Anschluss an ihr Diplom in Musikpädagogik studiert Elke Swoboda elektronische Komposition und Visualisierung. Neben instrumentalen, elektronischen und audiovisuellen Werken, arbeitet sie verstärkt an interdisziplinären Projekten in den Bereichen Tanz, Physical Theatre und Schauspiel. Im Mai 2011 erhielt sie den Produktionspreis für zeitgenössisches Musiktheater der Zeitgenössischen Oper Berlin, sowie im März 2013 einen Förderpreis der Gesellschaft der Freunde der Duisburger Philharmoniker.

NICOLAS KRETZ SOZIALIST! WASAR BEI TSCHAFFT! (2012) 5‘20

4-Kanal Fixed Media

Uns geht es gut.

Tante Tina hat recht.

Die andern sind schuld.

Uns geht es besser als den andern.

Mutti sorgt für uns.

Wir üben verzicht.

Mutti sorgt auch für die anderen,

aber die sind faul.

Einigen von uns geht es besser als anderen von uns.

Mutti sagt das ist gut, sonst ginge es allen schlecht.

Uns geht es verhältnismäßig gut.

Mutti sorgt für uns.

Das finden alle gut.

Nicolas Kretz, *1980 in Rastatt. Vor dem Studium als Gitarrist in Doom- und Electronic Noise Bands aktiv. Seit 2010 Unterricht in Elektronischer Komposition bei Professor Dirk Reith am ICEM. Momentaner Arbeitsschwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit dem Physical Theater an der Folkwang UdK, wobei vor allem Live-Elektronik zum Einsatz kommt. Seine Stücke werden in New York und Sydney gespielt. Er hat nie einen Meisterkurs bei Hans-Werner Henze besucht, aber François Bayle die Hand geschüttelt.

LUDWIG ABRAHAM LIVE IN MOSCOW 91 (2012) CA. 9‘

„Forderungen werden nicht erfüllt [...] Am besten direkt ohne Hoffnung, mit einer gewissen Tristesse in die Vorstellung kommen. [...] Die Könnerschaft, die gibts gar nicht - das muss man auch mal deutlich sagen. Es gibt nämlich Leute die meinen sie wären Könner. {PROMISE ME NEVER TO WEAR BLACK OR SATIN OR PEARLS... OR TO BE 36 YEARS OLD.} Ich hab da eigentlich nur so Bilder aneinandergereiht, jetzt geht der da hin der meint er hätte auf der Filmhochschule alles gelernt und sagt: ‚Hör mal _____ dein Film ist aber scheiße, da sind ja furchtbare Schnitte drin, was ist denn das, da ist ja gar kein Rhythmus drin.‘ Und genau das ist

das. Das sind die Typen die sich zu Technomusik den Arsch verrenken und von Rhythmusgefühl keine Bohne haben und ich hab das Rhythmusgefühl und deshalb hab ich den Film so gemacht, weil ich hab den Rhythmus nämlich breit gestreut, über den ganzen Film und der Film hat einen Rhythmus, den siehst du aber ganz zum Schluss, man muss sich darauf einlassen und den Film bis ganz zum Schluss sehen, bis nach dem Abspann, dann hat man den Rhythmus begriffen.“

Ludwig Abraham, geboren und aufgewachsen in Oberbayern, Arbeit als Tontechniker, Journalist, Verkäufer und Lagerist im Einzel- und Internethandel sowie als Leichenabholdienst im Krankenhaus München-Schwabing. Bachelor of Arts Kunst, Musik und Medien in Marburg, studiert momentan instrumentale und elektronische Komposition an der Folkwang UdK bei Roman Pfeifer und Günter Steinke. Ist Teil von NEUER TANZ, publiziert Texte unter anderem im Kleine Schwester Verlag.
<http://corporateartstillsucks.com>

YEN-NING CHIU IN DER EISCHALE... (2013, UA) CA. 9'

Durch die Verformung des Gamelanklangs erschaffen die akustischen Elemente ein außergewöhnliches Universum der Meditation.

1988 wurde Yenning Chiu in Taiwan geboren und absolvierte an der National Taiwan Normal Universität ihr Bachelorstudium im Jahr 2011. Derzeit studiert sie an der Universität Mozarteum Salzburg (Master Komposition) bei Prof. Reinhard Febel.

MASAYOSHI MATSUI EUSTHENOPTERON (2013) CA. 8'

für Violine und Live-Elektronik

Masayoshi Matsui wurde in Tokio, Japan geboren. Ab 2004 studierte er Hauptfach Violine bei Prof. Martin Mumelter, ab 2006 Hauptfach Komposition bei Prof. Adriana Hölszky und ab 2007 Hauptfach Musiktheorie bei Prof. Franz Zaunschirm an der Universität Mozarteum Salzburg. Er lernte Improvisation bei Prof. Alexander Müllenschbach, elektronische Komposition bei Achim Bornhoeft. Er schloss sein Masterstudium Violine im Jahr 2008 und sein Masterstudium Komposition im Jahr 2012 jeweils mit Auszeichnung ab. Er ist Finalist beim „The 80th music competition of Japan“ 2011.

MICHAEL WASSERMANN KLANGBRETT (2013) 6'43

„Klangbrett“ nennt der Erbauer sein dem Monochord ähnliches Instrument. Eine Klangaufnahme davon ist dem gleichnamigen Stück vorangestellt. Dieser Klang wurde in seine Partiteltöne aufgelöst und gruppenweise in der zeitlichen Abfolge anders zusammengestellt.

Michael Wassermann studiert am Mozarteum in Salzburg Komposition und Musiktheorie mit Schwerpunkt elektronische Musik. In München ist er als Organist, Musiklehrer und Chorleiter tätig.

MARCO DÖTLINGER JEUX-III-B: ICH HABE GERADE DINGE (2012/13, UA)

CA. 4-5'

Interpret: Phillip Lamprecht

„Ich nehme diese Ebene
 in der Tat ist das Schreiben die Sprache
 Weltkrieg
 ein Kandidat war mein Auto-Analysator

der Sprachdienstleister des Weltkriegs
 ein Kandidat, Hügel, im Heu und in der Höhe
 auf die gleiche Weise
 wenn die Kreuzung stirbt in der Höhe

im Auto
Ray nahm die horizontale Ansicht

den Weg
Ich nehme die Projektion“
(Döttlinger/Wieser)

Marco Döttlinger wurde 1984 in Tirol geboren. Er studierte Komposition und Musiktheorie in Salzburg, Paris und Basel bei Christian Ofenbauer, Frederic Durieux und Georg Friedrich Haas. Derzeit arbeitet er an seiner Dissertation.

fr, 28.6. 16.30H

K U B U S

konzert

**SE
AM**

Studio für
elektroakustische Musik
Weimar
Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
Bauhaus - Universität Weimar

ANDREAS VORWERK	RESPIRO	(2013, UA) 5'27
CHRISTIAN HELM	APORIE 2011 (GEKÜRZTE FASSUNG)	(2011) 5'37
SEBASTIAN PETER	ANGST (GEKÜRZTE FASSUNG)	(2013) 5'
LUDWIG BERGER	CUYO (GEKÜRZTE FASSUNG)	(2013, UA) 5'
TIM HELBIG	HOLZSCHEIT AN AMBOSS (GEKÜRZTE FASSUNG)	(2012) 7'

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



ERIC BUSCH	TRIO MÉCANIQUE - I. SATZ	(2013, UA) 6'
MAX MURRAY	SZENE NACH AKTION	(2012) 7'20"
EGOR POLIAKOV	CORE_V2	(2013) 16'

ANDREAS VORWERK RESPIRO (2013, UA) 5'27*akusmatische Komposition, Stereo*

An meiner Komposition „Respiro“ hat mich interessiert, ob die Atmung „musikalische Strukturen“ beinhaltet. Meine Erfahrung zeigt, dass die Eigenschaften der Atmung in der Rhythmik, Dynamik, Tonhöhenänderung usw. reiche musikalische Qualitäten aufweisen. Auch der Parameter „Raum“ wird in diesem Zusammenhang betrachtet. Hier wird das Ein- und Ausatmen, das Öffnen und Schliessen des inneren Körperraums als räumliche Dehnung in der Komposition gespiegelt.

Andreas Vorwerk, *1983 in Suhl/Thüringen, fand bereits im frühen Jugendalter seine Faszination an synthetisch erzeugten Klängen und experimenteller Musik. 2003 begann er ein Selbststudium mit eigenen Werken in experimenteller Elektronischer Musik. Von 2007 bis 2011 studierte er an der Bauhaus-Universität Weimar Elektroakustische Komposition bei Prof. Robin Minard und Constantin Popp. Nach seinem Bachelor of Fine Arts (2011) setzte er sein Kompositionsstudium an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar am Institut für Neue Musik fort und absolviert derzeit seinen Master of Music bei Prof. Robin Minard.

CHRISTIAN HELM APORIE 2011 (GEKÜRZTE FASSUNG) (2011) 5'37*akusmatische Komposition*

„Aporie 2011“ bedient sich aus Improvisationen und Feldaufnahmen des vorletzten Sommers. Das Stück ist stark von R. Murray Schafers Buch „Tuning of the World“ beeinflusst. Ein Kapitel beschäftigt sich mit Klassifizierungen und Kategorisierungen von Klängen. Eine Einteilungsmöglichkeit ist referenzielle Kategorien zu bilden, so wie: Klänge der Luft, der Erde, des Wassers etc. Die verschiedenen Sektionen des Stückes drehen sich um eben diese Kategorien: Klänge der Luft und des Wassers kontrastieren mit verschiedenen Sedimentschichten der Erde. Sie werden durchgraben und sind untersetzt mit reinen sinusartigen Klängen, die wie eine Art wechselndes Licht auf die verschiedenen Texturschichten wirkt.

„Aporie 2011“ gewann den 1. Preis beim 5. Internationalen Wettbewerb für Elektroakustische Komposition der Destellos-Stiftung in Argentinien.

Christian Helm, geboren 1981 in Stralsund, wuchs auf der Insel Hiddensee auf. Im Jahr 2008 schloss er sein Schulmusik-Studium an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar mit dem Master ab. Es folgte der Eintritt in die Kompositionsklasse von Prof. Robin Minard. Seine kompositorische Arbeit konzentriert sich auf akusmatische Musik und Klanginstallationen. Seit 2009 kamen seine Werke unter anderem beim Festival „Resonanzen“ in Leipzig, an der Dresdner Musikhochschule, im ZKM Karlsruhe, sowie am Studio für elektroakustische Musik in Weimar zur Aufführung. Christian Helm konzentriert sich dabei auf die Morphologie des Klangs: Einzelne Töne und Geräusche verbinden sich zu Klangflächen, vernetzen sich miteinander, bilden sich zu neuen Formen heraus oder zergliedern sich in Einzelelemente – um dann wiederum in vielfarbigen Transformationen wiederzukehren.

SEBASTIAN PETER ANGST (GEKÜRZTE FASSUNG) (2013) 5'*akusmatische Komposition*

Das vorliegende Stück ist der erste kleinere Teil einer umfangreichen musikalischen Auseinandersetzung mit dem Affekt Angst, innerhalb der sich der Komponist aus verschiedenen philosophischen, literarischen und persönlichen Perspektiven dem Thema annähert. Das zentrale Klangmaterial ist die menschliche Sprache.

Der Text welcher diesem Teil zugrunde liegt, wurde einem Gedicht Dietmar Daths entnommen, welches innerhalb seines Romans „Gesammelte Werke“ erschienen ist.

Sebastian Peter, *1982 in Marburg/Lahn, Deutschland studierte Philosophie und Musikwissenschaften an der Humboldt Universität zu Berlin. Seit 2007 lebt er in Weimar wo er an der Bauhaus Universität Mediengestaltung mit den Schwerpunkten Elektroakustische Komposition und Experimentelles Radio bei Robin Minard und Nathalie Singer studierte. Im April 2011 begann er sein Masterstudium in Elektroakustischer Komposition an der HfM Franz Liszt Weimar. Sebastian Peter komponiert hauptsächlich akusmatische Musik. Daneben zählen auch experimentelle Hörspiele und Film/Videomusik zu seinen Werken. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Interpretation und Verräumlichung akusmatischer Musik.

LUDWIG BERGER **CUYO (GEKÜRZTE FASSUNG)** **(2013, UA) 5'**
akusmatische Komposition

Steppen, Wüsten und hohe Berge dominieren die Region Cuyo im Westen Argentiniens. Dazwischen blühen fruchtbare Täler und Oasen mit reicher Vegetation. Das Stück ist das Destillat einer Reise durch diese Gegend.

Um die Landschaft selbst hörbar zu machen, warf ich Steine und brachte Kakteen, Blechhaufen und Salzwüsten zum Klingen. Ziel der Realisierung war es, die aufgenommenen Klänge allein durch Montage zu komponieren – außer einfachen Filterungen sind die Klänge unbearbeitet.

Für Lea.

Ludwig Berger wurde 1986 in der Pfalz geboren und wuchs im Elsaß auf. 2012 schloss er sein Magisterstudium in Musik-, Kunst- und Literaturwissenschaft an der Universität Eichstätt mit Auszeichnung ab. Während des Studiums begann er Film- und Theatermusik zu komponieren. Für seine Spoken-Word-Projekte wurde er mit der Netzresidenz des Literaturhaus Bremen und dem „Poetry-Clip-Preis“ von 3Sat/ZDF ausgezeichnet. Seit 2012 studiert er Elektroakustische Komposition bei Robin Minard an der HfM Weimar.

TIM HELBIG **HOLZSCHEIT AN AMBOSS (GEKÜRZTE FASSUNG)** **(2012) 7'**
elektroakustische Komposition für experimentelle Instrumente und Live-Elektronik

Tim Helbig: Live-Elektronik, Objekte

„Holzscheit an Amboss“ ist eine elektroakustische Komposition, welche nach der Vorgabe einer Partitur gespielt wird. Das Instrumentarium umfasst u.a. verschiedene Zugfedern, Kupferdrähte, eine Djembe, Akkuschauber und verschiedene Becken. Über eine Programmierung in Max/MSP wird sowohl eine Klangbearbeitung als auch die Verräumlichung in Echtzeit vorgenommen.

Ausgehend von der Idee, eine komplexe elektroakustische Komposition live auf der Bühne aufzuführen, sowie den Ideen der musique concrète und des „reduzierten Hörens“ von Pierre Schaeffer, entstand die Komposition.

Seit Beginn des Studiums 2008 beschäftigt sich Tim Helbig mit der Konzeption und Realisierung von Klanginstallationen und Klangobjekten. Seine musikalischen Tätigkeiten seit früher Kindheit fließen mit dem Kompositionsstudium (seit 2012) „Elektroakustische Musik“ bei Prof. Robin Minard (Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar / SeaM) zusammen. Als Musiker ist er in verschiedenen Formationen unterschiedlicher Bereiche tätig. Darunter Jazz, Ska und Weltmusik, elektronische Musik und Improvisation. Sein Fokus in der Live-Performance liegt auf dem Spielen selbstentwickelter, elektroakustischer Instrumente und mehrkanaliger Programmierung.

ERIC BUSCH TRIO MÉCANIQUE – I. SATZ (2013, UA) 6‘

Zuspiel, Live-Performance

Trio Mèchanique - I. Satz

... wie eine sonderbare Spieluhr.

... wie ein alter Laufbildprojektor, der heiß läuft.

... wie eine bärtige Frau beim Holzhacken.

Eric Busch, *1989 in Sömmerda (Thüringen), erhielt seit dem 6. Lebensjahr Gitarrenunterricht, später für mehrere Jahre Musiktheorie- und Klavierunterricht. Während der Schulzeit erhielt er mehrere Auszeichnungen im Rahmen von künstlerischen Projekten verschiedener Art (Musik, Theater). Er studierte von 2008 bis 2011 Musikwissenschaft an der Universität Leipzig. In dieser Zeit entstanden die ersten Kompositionen. Nach Abschluss des Bachelor of Arts studiert er seit 2011 Komposition und Tonsatz an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Seither vielfältige Tätigkeiten im Bereich der Musikvermittlung, Musikwissenschaft und Komposition, mit speziellem Interesse für elektroakustische Musik.

MAX MURRAY SZENE NACH AKTION (2012) 7‘20“

Gesang, Zuspiel

Gesang: Léa Trommenschlager

“Szene nach Aktion“ is the central movement of a projected triptych of musical settings of James Joyce and Hermann Broch. Concentration is brought to the final line of Joyce’s “Ulysses“ through stark juxtaposition with a bare voice stripped of the word. The “Yes“, a word as old as any utterance, and laden with both goodness and evil, comes here to evoke a tragedy of submission rather than an affirmative recollection.

Der Komponist und Tubist Max Murray schloss sein Diplom im Fach Komposition an der University of Victoria British Columbia Canada mit Auszeichnung ab. Danach führte er sein Studium an der Musikhochschule Berlin und an der Musikhochschule Leipzig weiter. Max Murray arbeitete beim Experimentalstudio des SWR, an der Staatskapelle Berlin und beim Luzern Festival Academy Orchestra. In 2013 werden mehrere Stücke uraufgeführt von u.a. Contralto Noa Frenkel (Tel Aviv) und Ensemble Handwerk (Köln). Schriften über Musik publizierte er in der Zeitschrift Kunstmusik.

Léa Trommenschlager, geboren 1986 in Frankreich, begann ihr Gesangsstudium bei Henrik Siffert am Straßburger Konservatorium. Seit Oktober 2010 studiert sie Gesang bei Frau Professor Norma Sharp an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin. Sie war Mitglied der Académie Européenne de Musique des Festival d’Aix-en-Provence im Sommer 2011, wo sie mit dem Preis der Akademie ausgezeichnet wurde. Eine Vielzahl an Auftritten, u.a. an der Komischen Oper Berlin, beim Ensemble „Le Balcon“ in Paris, an der HfM „Hanns Eisler“ Berlin, uvm. Sie debütierte 2013 in der Tischlerei der Deutschen Oper Berlin in NEUE SZENEN, gefolgt von einem Engagement als Ariadne / ARIADNE AUF NAXOS am Théâtre de l’Athénée, Paris. Im Oktober 2013 kehrt sie auf die Tischlerei-Bühne als Fiordiligi / COSI FAN TUTTE zurück.

EGOR POLIAKOV CORE_V2 (2013) 16‘

Oboe/Englischhorn, Live-Elektronik

Oboe/Englischhorn: Arnfried Falk

Im Stück „core_v2“ für Oboe/Englischhorn und 8-Kanal-Live-Elektronik geht es in erster Linie um eine sehr eng verknüpfte, sich ständig gegenseitig beeinflussende Beziehung zwi-

schen dem Solisten und dem elektronischen Medium. Weniger durch Echtzeit-Klangtransformation, sondern durch synthetisch generiertes Klangmaterial werden die dynamischen und spektralen Eigenschaften des Solo-Instruments stark erweitert und spielen somit eine entscheidende Rolle im Gesamtverlauf des Stückes.

Verschiedenste Klänge dienen als Grundlage für das rhythmische und harmonische Material: sowohl konkrete Klänge, wie z. B. Ambiente-Aufnahmen verschiedener Flughafenwartehallen, Triebwerksgeräusche oder Wind, als auch vom Instrument gesampelte und durch die Spektralanalyse resynthetisierte Klänge, vor allem von Zahntönen, Obertönen, Luftflussgeräuschen an verschiedenen Stellen des Instruments und vor allem den Multiphonics.

Durch die umfangreiche MIDI-Steuerung (MIDI-Switch/Expression-Pedal beim Solisten und Midi-Faderbank bei der Elektronik) haben die beiden Interpreten ein großes Instrumentarium, um die Klangeigenschaften der Live-Effekte sowie die Aussteuerung der Samples zu beeinflussen, was im Zusammenhang mit einem intelligenten Scorefollower (Antescofo) ein flexibles Zusammenspiel im Sinne der Kammermusik ermöglicht.

Egor Poliakov, *1984 in Artjomowsk/UdSSR geboren. Ab 1995 Schüler an der Spezialschule für Musik am Leningrader Konservatorium. 1998 Übersiedlung nach Deutschland. 2004 bis 2010 Diplomstudium Komposition an der HMT Leipzig bei Peter Herrmann und – von 2010–2012 in der Meisterklasse Elektroakustische Komposition – bei Ipke Starke. Parallel dazu Kompositionsstudium an der HfM Stuttgart bei Marco Stroppa. 2013 Meisterklassenabschluss in Leipzig. Seit 2013 künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter für elektroakustische Musik an der HMT Leipzig. Arbeit an der Promotion.

Arnfried Falk, *1981 in Dohna, mehrfacher Bundes-Preisträger bei „Jugend musiziert“ als Pianist sowie als Oboist in der Solo- und Kammermusik, studierte er von 2001 bis 2006 bei Guido Titze an der HfM „Carl Maria von Weber“ in Dresden. Sein Aufbaustudium absolvierte er anschließend bei Prof. Christian Wetzel an der HfM „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Nach dem Praktikum 2005–2008 an der Dresdner Philharmonie folgten Aushilfsengagements bei den Hofer Symphonikern, der Anhaltischen Philharmonie Dessau und dem Nationalen Kammerorchester Moldavien. Tourneen im In- und Ausland u.a. mit dem Mendelssohn Kammerorchester Leipzig und dem Ensemble für zeitgenössische Musik „el perro andaluz“ sind fester Bestandteil seiner Konzerttätigkeit, in der auch Einspielungen für den SWR oder dem Deutschlandfunk erfolgen.

fr, 28.6. 17.30H

MUSIKBALKON

gesprächsrunde

MODERATION: SABINE BREITSAMETER (HOCHSCHULE DARMSTADT)
 ORM FINNENDAHL (SELMA FREIBURG)
 GEORG HAJDU (ZM4 HAMBURG)

fr, 28.6. 19.30H
MEDIENTHEATER
konzert



INSTITUTE OF
 SONOLOGY

[INSTITUTE OF SONOLOGY
 DEN HAAG]

SIAMAK ANVARI GEREH 7'30

MARINUS KLAASSEN KAPOTTIGER 8'

EKKEHARD WINDRICH
 (2012/13) CA. 8'

BEA5 COMPENDIUM (EXCERPT)

ANDREAS LO-A-NJOE

SONIC ANIMATION (2013)



[HFK BREMEN]

CHENG-WEN CHEN DER NEBEL, DER VOGEL UND
 DER PROPHET (2013) CA. 6'

DONNY KARSADI INTROX (2013) CA. 6'

VINICIUS GIUSTI FLÂNEUR (2011) CA. 10'

SIAMAK ANVARI GEREH 7'30

In this piece I am exploring the spatial aspects of music in contrast to temporal aspects. I am trying to use the Acousmonium possibility in structuring a musical space, exploring compositional strategies of diffusing sound in the space, thinking of different characteristics of different kind of speakers and their positioning.

Siamak Anvari was born in Tehran, Iran in 1981. He studied composition at the Art University of Tehran. He has composed many instrumental pieces in which Iranian music plays an important role. After being interested in electro-acoustic music, he took the Sonology course at The Royal Conservatory of The Hague. He is also currently studying a Master's in Sonology at the same school.

MARINUS KLAASSEN KAPOTTIGER 8'

site-specific fixed media; 4-Channels live diffused

“Kapottiger“ deals with the creation of tension and structure in music with the usage of procedures on various compositional levels. The result is a contrast between a dark ambience and explosive computer idiomatic sound world. The sound structures can be re-rendered according to the desired and available loudspeaker setup in a performance space. For the performance with the Acousmonium a four-channel studio arrangement is made for live-diffusion.

Marinus Klaassen was born in Harderwijk, the Netherlands in 1984. He is a student in the Bachelor program of the Institute of Sonology, Royal Conservatory of The Hague. His main fields of interest are computer-aided algorithmic composition and digital sound synthesis. His caAC-Lib for SuperCollider contains several tools for script-based composition. An important tool in this library is a flexible interface to embed script-based composition into an OSC-controller setup. Currently he is developing a spatially-oriented performance project using non-standard synthesis and speaker arrangements.

EKKEHARD WINDRICH BEA5 COMPENDIUM (EXCERPT) (2012/13) CA. 8'

5-Channels fixed media

“BEA5 Compendium“ is not meant as a dance music album, but it consists of affectionate reasoning about Detroit Techno, about the musical boundary between intrinsic functionality and the creation of meaningful symbols. The biggest difference to Techno is that it has to rely on a one-directional musical communication in contrast to the dance floor, where the building process of musical symbols is based on a collective, dynamical system. “BEA5 Compendium“ was made in the Institute of Sonology's analogue studio, with additional violin recordings. It is essentially for four discrete speakers without one distinct, 'ideal' point they refer to. The centre speaker is optional, mainly used to confront the four other speakers with a referential point, a centre of attention. Where the violin sound is clearly distinguishable it functions as this centre.

Ekkehard Windrich started studying the violin at Berlin conservatory, Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ and finished the diploma at Hochschule für Musik Carl Maria v. Weber, Dresden. At an early stage of his studies he decided to specialise in contemporary and experimental music. Detroit Techno inspired him to turn further away from the traditional concept of instrument playing and cultural practice. Therefore supplementary subjects at the Studio für Elektronische Musik Dresden were part of his study. As a member of Kammerensemble Neue Musik Berlin (KNM), Ekkehard Windrich has performed in concerts around the world as a chamber musician and soloist, including countless world premieres. In 2011 he started his research project „Detroit Techno: The aesthetic potential of music without stage and performance“ in line with the Institute of Sonology's master degree programme.

ANDREAS LO-A-NJOE SONIC ANIMATION (2013)*Fixed Media, Spatial Music*

This piece is about bringing sound to life. Concrete sounds are transformed, as if they were living elements within the music. The continuous morphing of physical states, be it from liquid to gas, from one material to the other, etc. create gestures out of which a complex micro-sonic music emerges. Even the media itself interacts with its carriers, through physically impossible interventions, suggesting an immense spatial field.

Andreas Lo-A-Njoe is an Electroacoustic Composer and Performer. In the last years the focus of his compositions are on the phenomena connected to sound, and their relations to music. Even though recorded "real" sounds are used in his pieces, the intention of the music in no way resembles that of pure field recordings, or other intentions in which the concrete sound is preserved. It is the chemistry-like melding of the physical sound aspects in which the musical expression emerges.

CHENG-WEN CHEN DER NEBEL, DER VOGEL UND DER PROPHET (2013) CA. 6'**DONNY KARSADI INTROX (2013) CA. 6'****VINICIUS GIUSTI FLÂNEUR (2011) CA. 10'**

Flâneurs – In diesen drei akusmatischen Produktionen aus dem Bremer Studio für Elektroakustische Musik gehen die Komponisten jeweils eigene Wege im medialen Umgang mit akustischen Realitäten.

Cheng-Wen Chen bezieht sich in „Der Nebel, der Vogel und der Prophet“ auf Robert Schumanns Klavierstück „Vogel als Prophet“ aus den „Waldszenen“ (op. 82). Diese musikalische Vorlage wird durch granulare Techniken verfremdet und erscheint mit unterschiedlichen Graden der Erkennbarkeit. Der Gesang der Vögel wird in der Luft atomisiert und wie durch einen Nebel weitergegeben, so dass der Nebel sozusagen seine eigene Stimme bekommt.

Mit „IntroX“ eröffnet Donny Karsadi ein neues Kapitel seiner kompositorischen Arbeit, begibt sich also gewissermaßen auf unbekanntes, akusmatisches Terrain. Die Ausgangsmaterialien sind hier schwierig zu erahnen und werden in großräumigen Prozessen verarbeitet, was diesem Stück einen eher abstrakten Charakter gibt. Dennoch spielen instrumentale Gesten und Klangvorstellungen eine wichtige Rolle.

Einen großen Reichtum an Assoziationen bietet Vinicius Giusti mit „Flâneur“. Ihm geht es um ein Spannungsfeld zwischen immersiven Klangerfahrungen, die an reale oder imaginäre Situationen erinnern, und mikroskopischen Klangwelten, bei denen bestimmte Details von Alltagsklängen auf viele Lautsprecher projiziert und mehrfach gespiegelt werden. Durch diese mikro- und makroskopischen Klanglandschaften soll sich der Hörer frei und „flanierend“ bewegen.

Wir freuen uns, diese Stücke auf dem Akusmonium präsentieren zu dürfen, da sie den Forschungen und Produktionen der GRM wichtige Anregungen verdanken.

Cheng-Wen Chen, *1980 in Nantou/Taiwan. Er studierte Komposition an der National Sun Yat Sen University (Bachelor), an der Taipei National University of the Arts (Master) und an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Seine Lehrer waren Kuang-Yi Ying, Tzzy-Sheng Lee und Hwang-Long Pan, Joachim Heintz und Gordon Williamson. Seit 2012 studiert er elektroakustische Komposition bei Kilian Schwoon an der Hochschule für Künste Bremen.

Donny Karsadi, *1985 in Prabumulih/Indonesien, begann 2004 eine dreijährige Musikausbildung an der Universität Pelita Harapan u.a. bei Otto Sidharta und Bernd Asmus. 2008-2012 setzte er sein Studium der instrumentalen Komposition bei Dieter

Mack an der Musikhochschule Lübeck fort. Seit 2012 studiert er elektroakustische Komposition bei Kilian Schwoon an der Hochschule für Künste Bremen. Seine bisherigen Kompositionen umfassen Werke für Solo-Instrumente, Vokalensemble, Kammermusik, elektronische Musik und multimediale Projekte.

Vinicius Giusti, *1980 in Pato Branco/Brasilien, studierte 2000-2006 in Paraná/Brasilien Komposition bei Mauricio Dottori. Im Anschluss setzte er sein Kompositionsstudium fort – zunächst an der Musikhochschule in Bologna/Italien bei Francesco Giomi und Lelio Camilleri und seit 2011 an der Hochschule für Künste Bremen bei Kilian Schwoon, Younghi Pagh-Paan und Jörg Birkenkötter. Seit 2003 leitet er mit anderen Komponisten gemeinsam das in Brasilien angesiedelte Ensemble „EntreCompositores“.

fr, 28.6. 21.00H

K U B U S

konzert



KASPAR KÖNIG, MARC LINGK SYNESTIZER (2013) 10'

KASPAR KÖNIG, MARC LINGK SOUNDING OBJECTS
(2010-13) 10'



FREDERIC ROBINSON, SIMON RAAB IMPROVISATION 8'

MATTHIAS S. KRÜGER TRACE LUMINEUSE I
(2006, REV. 2011-13) 12'

KEITARO TAKAHASHI, CEDRIC SPINDLER SPARKLING REFLECTIONS
(2012) 10'

KASPAR KÖNIG, MARC LINGK

SYNESTIZER

(2013) 10'

- *let the colors do the talking*

Live-Elektronik: Kaspar König & Marc Lingk

KASPAR KÖNIG, MARC LINGK

SOUNDING OBJECTS

(2010-13) 10'

- *DIY music instrumentation*

Live-Elektronik: Kaspar König & Marc Lingk

In beiden Stücke möchten wir erstmalig den Prototyp unseres App Synestizer präsentieren. Synestizer fordert das Verhältnis zwischen Seh- und Hörsinn in einem allgegenwärtigen Bereich heraus. Die im mobilen Gerät integrierte Kamera wird über die App mit dem Lautsprecher, resp. Kopfhörer, verbunden. Die sich dadurch ergebende Kopplung von Bild und Ton verwandelt „sehen“ in „hören“. Diese Entwicklung basiert einerseits auf der von Andrei Smirnov begonnenen Arbeit des Vertonens von Bildern mittels Filmprojektoren (hier nicht in Echtzeit), andererseits auf den frühen Versuchen von L.B. Castel zur Sichtbarmachung von Orgelmusik (1735, Colororgan), sowie den zahlreichen zeitgenössischen Versuchen, Ton in Bild zu verwandeln (Bildschirmschoner bzw. Visualisierer).

Darüber hinaus soll der Zusammenhang zwischen den Fotorezeptoren des Auges und der Möglichkeit, mit dem Auge zu „hören“, erkundet werden. Die so gewonnenen Erkenntnisse werden über die Sinnesverknüpfung spielerisch erfahrbar. Die RGB-Signale der im Smartphone eingebauten Kamera generieren Töne bzw. Parameter in Echtzeit, die sich dementsprechend auf Klänge auswirken können. Die Klänge kommen vorerst noch aus einer von uns vordefinierten Klangwelt, werden aber im Laufe der Entwicklung gänzlich durch den User bestimmbar sein. Mit eigenen Tonaufnahmen des eingebaute Mikrofons können Klänge für selbstgewählte Farben festgelegt werden. Die Farbwerte werden ähnlich wie die Lautstärke einstellbar und somit regulierbar sein, beispielsweise wenn ein User in rotem Licht steht. In einem ersten Schritt fokussieren wir uns auf das Erkunden unserer direkten Umgebung. Wir gehen mit Kopfhörern ausgestattet durch die Umgebung und hören dasjenige, wohin die Kamera zeigt. Wenn wir die Kamera des Smartphones vor einen kurzen Filmclip legen, entsteht spontan eine synchrone Tonspur. Auch kann eine Begleitmusik eingestellt werden, die bei einem Farbwechsel einen Akkordwechsel vollzieht. Lässt sich mit mehreren Synestizer ein gesamter Raum vertonen oder ließe sich gar ein kontextuelles Orchester bilden? All diesen Fragen werden wir uns in der Weiterentwicklung der App stellen. Die Entwicklung der App erfolgt im Rahmen des FSP Medienkonvergenz an der Johannes Gutenberg-Universität, für dessen Unterstützung wir uns herzlich bedanken.

Kaspar König, *1975 Maastricht, ist seit 2012 erster Masterabsolvent des Studienganges Klangkunst-Komposition bei Prof. Peter Kiefer an der Hochschule für Musik Mainz. Davor hat er sein Diplom in Design an der UDK Berlin erworben und ist seitdem als freischaffender Gestalter, Komponist und Klangkünstler tätig. Er war Komponist zahlreicher Tanz- und Theaterproduktionen, z.B. im Berliner Hbf und wirkte als Klangkünstler in Installationen und Performances und erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen (z.B. operare Berlin). Im ZKM war er im Team der resonate-Installation und beim Tag der Offenen Tür 2013 zu erleben. Seit Herbst 2012 ist er künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiter an der ZHdK in Zürich und baut dort einen Windkanal für den künstlerischen Forschungsschwerpunkt "size matters".

<http://www.kasparkoenig.com>

Marc Lingk

In seinem kompositorischen Werk verbindet Lingk Informatik, Technik, Phy-

sik und Musik. Zahlreiche Kompositionen sind entstanden für sehr unterschiedliche Besetzungen, Stile und Anwendungsgebiete, so z.B. Kammermusik, elektronische Musik sowie Orchesterwerke und Mischformen. Er komponierte Musikstücke für den Konzertsaal, Theater-, Tanztheater- und Filmmusiken, elektronische und interaktive Klanginstallationen. Marc Lingk lebt und arbeitet in Berlin und kooperiert mit der HfM Mainz bei dem Forschungsprojekt synestizer-App im Rahmen des FSP Medienkonvergenz der JGU.
<http://www.marclingk.de>

FREDERIC ROBINSON, SIMON RAAB IMPROVISATION 8'

Live-Elektronik: Frederic Robinson

Piano: Simon Raab

Frederic Robinson, *1992 in München. Nach einer klassischen Grundausbildung beschäftigte er sich mehr und mehr mit elektronischer Klangerzeugung und -bearbeitung. Seit September 2011 studiert er am Elektronischen Studio Basel der FHNW Hochschule für Musik und befasst sich neben Sounddesign und Tontechnik bevorzugt mit Live-Elektronik.

Simon Raab, *1989 in Österreich, lebt derzeit in der Schweiz (Basel) und studiert Jazz-Klavier bei Malcolm Braff an der FHNW Hochschule für Musik. Er ist Pianist in verschiedenartigsten Bands und Projekten in Österreich, Deutschland und der Schweiz.

MATTHIAS S. KRÜGER TRACE LUMINEUSE I (2006, REV. 2011-13) 12' *für Fagott und Live-Elektronik*

Live-Elektronik: Matthias S. Krüger

Fagott: Elise Jacobberger

„trace lumineuse I“ ist immanenter Bestandteil eines umfassenderen Werk-Ganzen, das seine maximale Ausdehnung in der Komposition „des traces lumineuses – trois mouvements (attaca) pour fagott, trio à cordes, contrebasse et piano“ erfährt. Formale und strukturelle Basis sind in der Horizontalen eine verbindliche Zeitschiene in Bezug auf die Proportionen der Formteile, auf Metrik und Tempi, in der Vertikalen Proportionen der Obertonreihe als harmonische Gerüste, der Gravitation permanent wechselnder Grundtöne unterworfen. All dies generiert aus einem dreigliedrigen, in bestimmten Parametern variablen Code, der sich zu Verkettungen von indeterminierter Länge und Richtung weiterschreiben lässt. In der Version für Fagott und Live-Elektronik geht es weniger darum, die im Vergleich zu den anderen Versionen wegfallenden Instrumente elektronisch zu ersetzen, als vielmehr darum, das Fagott selbst in den Fokus zu stellen und mit sich selbst zu konfrontieren. D.h. beispielsweise, dem Fagott ein „Pedal“ zu konstruieren, es elektronisch zu verstärken, zu verfremden, zu vervielfachen und in den Raum zu projizieren.

Matthias S. Krüger (*1980) studierte Komposition bei York Höller, Frédéric Du-rioux, Georg Friedrich Haas und Erik Oña, Dirigieren und Klavier in Köln, Paris, Frankfurt/M. und Basel. 2010/11 Gastdozent an der Kunstuni Graz. Stipendien u.a. der Studienstiftung des dt. Volkes und des DAAD, Kompositionspreise der Darmstädter Ferienkurse 2002 und der „Ensemble“ Mönchengladbach 2003. Zusammenarbeit mit dem Ensemble Intercontemporain, Ensemble Modern, Ensemble Phoenix Basel, der musikFabrik NRW und dem RSO Stuttgart des SWR.

Elise Jacobberger, (*1982), studierte an der Musikhochschule Basel in der Fagottklasse

von Jiri Stavicek und schliesst 2005 mit dem Lehrdiplom ab. Nach weiterem Studium an der Zürcher Hochschule der Kunst bei Pascal Gallois, erhält sie 2007 das Konzertdiplom. Danach spezialisiert Sie sich auf Zeitgenössische Musik. Elise spielt regelmässig mit verschiedenen Orchestern, u.a. Ensemble Intercontemporain de Paris, Musikfabrik in Köln und der Basel Sinfonietta. Sie hat auch Gelegenheiten mit Komponisten zu arbeiten und ist Widmungsträgerin mehrerer Werke.

KEITARO TAKAHASHI, CEDRIC SPINDLER SPARKLING REFLECTIONS (2012) 10‘

für Lampen und Zuspilung

„Sparkling Reflections“ ist eine Kunst-Installation, konzipiert vom japanischen Komponisten und Medienkünstler Keitaro Takahashi und dem Audiodesigner Cedric Spindler. Verschiedene Arten von Leuchtkörpern wurden bei der Installation verwendet, um komplexe Lichtreflexe zu erzeugen, die sich auf Entwicklung der Tonspur beziehen. Das Material besteht hauptsächlich aus zerbrochenen Glühbirnen, Neonröhren und Kabeln sowie reflektierenden Objekten wie Metallabfällen, Glas und Spiegel. Das musikalische Ausgangsmaterial entstand aus Geräuschen flackernder Neonröhren, explodierender Glühbirnen etc. Diese visuellen und akustischen Elemente werden so geschickt zusammengeführt, dass der Eindruck einer lebendigen Einheit entsteht. Die verschiedenen Arbeitsprozesse, die Aufnahmen der Klänge, die Komposition der Ton- und Lichtspur sowie die Konstruktion der Installation wurden nicht untereinander aufgeteilt sondern in enger Zusammenarbeit beider Komponisten ausgeführt.

Keitaro Takahashi, *1986 in Tokyo, Japan, ist ein Komponist, Videokünstler und Interface-Designer. Er studierte Komposition und Computer-Musik bei Takayuki Rai und Cort Lippe und Computerprogrammierung bei Shu Matsuda am Kunitachi College of Music in Tokyo, Japan. Nach Abschluss des Masters in Komposition im Jahr 2010, schliesst er demnächst den Master of Arts in Spezialisierter Musikalischer Performance ab, beides bei Erik Oña, am Elektronischen Studio Basel der FHNW Hochschule für Musik.

Cedric Spindler, Audiodesigner, *1984 in Arlesheim, Basel, Schweiz. Arbeitet und studiert auf den Gebieten Filmvertonung, Programmierung, Realisierung von Werken der elektroakustischen Musik, Aufnahmen und andere Produktionen. Er besuchte Klavier- und Violineunterricht. Schulausbildung an der Steinerschule, Berufslehre in Informatik und Abschluss der Berufsmaturität. Aktuell studiert er Audiodesign bei Volker Böhm und Erik Oña am Elektronischen Studio Basel der FHNW Hochschule für Musik.

sa, 29.6. AB 10.00H

VORTRAGSSAAL

vorträge

GESPRÄCHSLEITUNG: LUDGER BRÜMMER

10.00H

THOMAS WAGENSOMMERER (IC\M/T ST. PÖLTEN)

Klang als Bühnenbild

10.30H

XIAO FU (ZM4 HAMBURG)

T(r)an(s)kulturalität in der Multimedia

(Raumklanginstallation, interaktive Musik)

11.00H

CARLOS ANDRES RICO (ZM4 HAMBURG)

Identität und Neue Medien

11.30H

MARKO CICILIANI (IEM GRAZ)

Options in the Staging of Performances of Electro-Acoustic Music

12.00H

JOACHIM HEINTZ (INCONTRI HANNOVER)

Das Csound FLOSS Manual – Qualitäten und Probleme eines kollektiven Online-Lehrbuchs

THOMAS WAGENSOMMERER

KLANG ALS BÜHNENBILD

Die Medientechnologie kann als dramaturgischer Katalysator identifiziert werden. Sie ermöglicht ein Aufbrechen tradierter Handlungs- und Inszenierungsordnungen, deren Unumstößlichkeit schon seit der Moderne in Schwanken geriet. Die Medientechnologie funktioniert gewissermaßen als Operator in einer Umwelt voll Operanden, um diesen in jedem Moment der Inszenierung das Potential einer Mutation zugänglich zu machen. Im speziellen Falle der akustischen Medientechnologie entfaltet sich eine Gestaltungsmöglichkeit, die Sound zu einem Teil

des Bühnenbildes werden lässt. Der Raum der Inszenierung ist nun nicht mehr nur Container der Handlung, sondern wird zu einer dynamischen Form, welche die klangimmanente Eigenschaft der (theoretisch) unaufhaltsamen Veränderung als Mittel der Erweiterung erkennt.

Thomas Wagensommerer, lebt und arbeitet in Wien.

Studium der digitalen Medientechnologie, der Philosophie und der transdisziplinären Kunst.

Arbeitet als Medienkünstler, Musiker und Theoretiker sowohl installativ, als auch performativ. Lektor für experimentelle Medien an der Fachhochschule St. Pölten.

Ausstellungen / Performances / Teilnahmen an/in ZKM Karlsruhe, Ars Electronica Linz, Donaufestival Krems, MAK Wien, Darmstädter Ferienkurse, Ö1 Kunstradio, Medienkunstlabor Graz, Diagonale Graz, Sophiensäle Berlin., Künstlerhaus Wien, Vienna Independent Shorts, Galerie Krinzinger Projekte Wien, Impulstanz Festival Wien, Wien Modern, Konzerthaus Wien, Tanzquartier Wien, etc.

<http://www.wagensommerer.at>

MARKO CICILIANI OPTIONS IN THE STAGING OF PERFORMANCES OF ELECTRO-ACOUSTIC MUSIC

Electronic instruments differ significantly from traditional instruments, as they are not based on any given materials with specific acoustic behaviors. Rather, they solely depend on a software design, which is not physically accessible to the performer. At the same time, today we can choose from a plenitude of interface designs that serve to transform bodily motions into computer readable. This presentation discusses topics relating to an aesthetic of performances of electro-acoustic music.

Marko Ciciliani (*1970) ist Komponist elektroakustischer und elektronischer Musik. Ein Schwerpunkt seines Schaffens liegt auch im audiovisuellen Bereich. Er studierte in Hamburg, New York und Den Haag und erhielt seinen PhD an der Brunel University London. Ciciliani ist Gastprofessor für elektroakustische Komposition am Institut für elektronische Musik und Akustik (IEM) der Kunstuniversität Graz, und Lektor am Institut für Elektroakustik (ELAK) der Musikuniversität Wien.

JOACHIM HEINTZ DAS CSOUND FLOSS MANUAL - QUALITÄTEN UND PROBLEME EINES KOLLEKTIVEN ONLINE-LEHRBUCHS

Open Source Projekte kranken oft an mangelnder Dokumentation. Am Beispiel des Csound FLOSS Manuals (www.flossmanuals.net/csound) soll Einblick in die Wirklichkeit eines kollektiven Schreibprozesses gegeben sowie dessen Qualitäten und Probleme diskutiert werden.

Joachim Heintz studierte zunächst Literatur- und Kunstgeschichte in Braunschweig und Hamburg, dann Komposition in Bremen. Er leitet das elektronische Studio Incontri an der HMTM Hannover, unterrichtet Audio-Programmierung an der HfK Bremen und ist Mitglied im Theater der Versammlung Bremen. Als Mitentwickler engagiert er sich in den Open-Source-Projekten Csound und CsoundQt. Als Komponist schreibt er sowohl für Elektronik als auch für Instrumente, für Konzerte, Installationen und Performances. <http://www.joachimheintz.de>

sa, 29.6. 13.00-15.00H

VOR DEM MEDIENTHEATER
postersession

MICHAEL HARENBERG, DANIEL WEISSBERG (HKB BERN)

Master Contemporary Arts Practice HKB Bern, Bachelor Musik und Medienkunst
HKB Bern

sa, 29.6. 15.00H

MEDIENTHEATER
konzert



[ELAK WIEN]

MICHAEL ZACHERL SCIVOLO-MMXIII.VI (2013, UA) 7'
Stereo

MICHAEL NEBL ZABDAKSARA (2013) 8'

TOBIAS LEIBETSEDER RÄUME MONO (2013) 4'32
Tape

JULIAN RUBISCH BORED'OH (2013) 4'

PAUL GRUENDORFER ... ON A WIRE (2013, UA) 7'
for E-Zither, transducer, live electronics



VINCENT MICHALKE WELLEN (UA) 5'
8-Kanal

JUNG-EUN PARK JOONG DOK (2013) 6'

JOHANNES HELSBERG KASTEL 3 (2012/2013) 4'

SEBASTIAN WENDT LANGZEITROMMELRÖSTUNG (UA) 4'
Klarinette und MiniDrummer

CLEMENS DAMERAU ESPACE (2013) 4'

ARSALAN ABEDIAN GSTÜCK NR. 1 (UA) 7'
8-Kanal

MICHAEL ZACHERL SCIVOLO-MMXIII.VI (2013, UA) 7'

Stereo

The name is derived from my digital live instrument "Scivolo" which is the only sound source for this piece and utilises and combines multiple synthesis and playing techniques. "scivolo-mmxiii.vi" is a fixed media version of my live piece "touch'n'go" (2013) for one performer and Scivolo.

Michael Zacherl, Vienna/Austria, is interested in electronic sound devices and prepared traditional instruments since his early youth. From 1987 on education in traditional afro-cuban, african and new-percussion, member of several percussion ensembles and development of improvisation styles based on natural instruments. Since 2005 free improvisation with electronics and formation of the duo "blauwurf". Studies computer music and electronic media at the university of music and performing arts/Vienna.

MICHAEL NEBL ZABDAKSARA (2013) 8'

„zabdAkSara“ beinhaltet Aufnahmen von rituellen Gesängen unterschiedlicher Kulturen und stellt sie in Kontext miteinander.

Michael Nebl, lebt und studiert in Wien, am Institut für Komposition und Elektroakustik.

TOBIAS LEIBETSEDER RÄUME MONO (2013) 4'32

Tape

Ein Mikrofon als haptischer Sensor. Gegenstände, Stoffe, Wohnraum, Teppichböden werden abgetastet, Oberflächen abgefühlt, Brücken, Häuser Stadtraum mit Kontaktmikrofon abgehört, Umgebungsatmosphären abgenommen, ein Filter oszilliert. Kontraste zwischen Innenräumen und Aussenräumen erzeugen Spannungsfelder, die sich in neuen Texturen offenbaren.

Tobias Leibetseder, *5.6.1973, Wien

1993-1997 Studium der Architektur an der TU Wien

1996- Tätig als Komponist, Künstler und Gitarrist in verschiedenen Projekten und Formationen, CD-Veröffentlichungen. Konzerte in der Kunsthalle-Wien, Fluc Wanne-Wien, Bruckner Haus-Linz, Posthof-Linz... Arbeiten im Bereich Klangkunst und Kurzhörspiele, Audioinstallationen, Elektro Akustik, Grafk, Design. Audioproduktionen, Hörbücher

2012- Studium im Lehrgang für Computermusik und elektronische Medien an der Universität für Musik und darstellende Kunst.

JULIAN RUBISCH BORED'OH (2013) 4'

Geordnete, sphärisch anmutende Klänge werden scheinbar chaotischen Prozessen gegenübergestellt und durch Einwürfe sprachlicher Kommunikation komplettiert. In einer fließenden Dramaturgie werden Klänge aus ihrem materiellen Kontext gelöst und bis zur Unkenntlichkeit verändert bis sie scheinbar miteinander verschmelzen. Die räumliche Interpretation folgt diesem zeitlichen Ablauf und begleitet die Transformation der klanglichen Elemente von Ordnung zu Chaos und zurück.

Julian Rubisch, *1981 in Wien studierte von 2004-2009 Telekommunikation und Medien an der FH St. Pölten. Seit 2007 ist er am Institut für CreativeMedia/Technologies der FH St. Pölten als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Seine Hauptinteressensgebiete umfassen Sound&Music Computing, Sonic Interaction Design, Augmented Reality Audio, uvm. Momentan studiert er am Lehrgang für Computermusik & elektronische Medien der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

PAUL GRUENDORFER ... ON A WIRE (2013, UA) 7'

for E-Zither, transducer, live electronics 2013

„The instrument as an undetermined interface“ – feedback occurs from resonance frequencies and generates an evolving system of reverberating strings.

Paul Gruendorfer is working and experimenting with sound, music and other forms of artistic expression. At the moment he is interested in small sound/art interventions, live-electronics, instrument building, and real time audio programming languages. He studied at the Academy of Fine Arts Vienna and is currently continuing his research at the ELAK (department for electroacoustic music).

VINCENT MICHALKE WELLEN (UA) 5'

8-Kanal

In meinem Stück gibt es Wellen-artige Massen an perkussiven Klängen, welche sich alle zu einem Punkt im Raum hinbewegen. Diese Wellen „schwimmen“ mit der Zeit Töne an. Die Fixierung auf eine Stelle im Raum nimmt ein Ende, wobei sich Eigenschaften der Wellen und Töne wandeln.

Vincent Michalke, *1991 in Oldenburg, studiert seit 2011 Komposition bei Joachim Heintz und Gordon Williamson an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Seit 2012 arbeitet er außerdem am Sportinstitut der Leibniz Universität im Bereich der Sonifikation von Bewegungen.

JUNG-EUN PARK JOONG DOK (2013) 6'

In „Joong Dok“ handelt es sich um eine Vergiftung, die sich mit jedem nachfolgendem

Intervall stetig weiterentwickelt. Die Struktur der Musik ist durch Zeitintervalle aufgebaut. Für die Zeitintervalle gibt es zwei wichtige Materialien. Das erste ist der Klang von verschiedenen Tasten, und das zweite ist der Klang von Nachrichten. Beide Materialien werden durch Wiederholungen, Überschneidungen, Transformationen und Konflikte ausgedrückt.

Jung-eun Park schloss ihren Bachelor in Komposition an der ChuGye University for the Arts in Seoul ab. Seit 2012 studiert sie den Master Komposition an der HMTM Hannover.

JOHANNES HELSBERG KASTEL 3 (2012/2013) 4'

Ausgehend von der 8-eckigen Form des Castel del Monte lassen sich weitere Formen, das 7-Eck, 6-Eck, 5-Eck, 4-Eck ableiten. Das Wummern und Dröhnen des Angreifers dominieren den dritten Satz. Als Formgrundlage dient die vom achten Kettenglied beginnende, rückwärts laufende Fibonacci-Folge, welche die Sogwirkung des Angreifers unterschwellig verstärkt. Die Klangtexturen des Angreifers verschwimmen jedoch und ergeben ein undurchdringliches Klangfundament, in das die assimilierte Melodie des 7-Ecks eingeschlossen ist. Die Theorie versucht mit dem aus dem 2. Satz bekannten, komprimierten Klangteppich gegen diese Übermacht anzukämpfen und die Melodie zu retten, gleitet jedoch ins Nichts und scheint zu scheitern. Das System erklingt in seiner Zerbrechlichkeit kurz an, um schließlich mit einem vernichtenden Klang des Angreifers im Hall unterzugehen.

Johannes David Helsberg, *1988 in Freising. Nach seinem Musikabitur an der Heimschule Lender studierte er an der Schule für Schauspiel in Kiel und setzte 2010 sein Studium im Fach Komposition an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH) in der Komponistenklasse von Prof. Rebecca Saunders und Prof. Oliver Schneller bei Gordon Williamson und Joachim Heintz fort. Als Komponist und Produzent arbeitet Johannes David Helsberg erfolgreich für Film, Fernsehen und Bühne. So konnten zuletzt seine Filmkompositionen im Spielfilm „Frankfurt Coincidenes“ deutschlandweit in den Kinos erlebt werden. Als Gastkünstler des ZKM erhielt er zudem die Möglichkeit, sich in den Studios des ZKM intensiv mit Klang- und Raumforschung auseinander zu setzen und arbeitete zudem für das Karlsruher Institut für Technologie.

SEBASTIAN WENDT LANGZEITROMMELRÖSTUNG (UA) 4'

Klarinette und MiniDrummer

Ich habe mal einen Bio-Fairtrade-Milchkaffee vor einem unfassbar lauten Freejazz-Konzert getrunken. Dieser Kaffee wurde in Langzeitrommelröstung veredelt und schmeckte leider nur nach Wasser, oder wässriger Milch, wie man es nimmt. Das sagt leider nicht viel über das Stück aus, in dem es vielmehr um die Auseinandersetzung mit Tradition geht, oder vielmehr Tradition 2.0: Sepultura statt Schubert, Merz statt Mozart, Freejazz statt Freischütz, Witch House statt Wagner. Trotzdem ist Langzeitrommelröstung ein sehr schönes Wort.

Der MiniDrummer ist ein improvisierter Improvisationspartner, der ursprünglich wegen einem Mangel an guten Schlagzeugern entstanden ist. Gute Kronkorken und eine nichtlangzeitrommelgeröstete Espresso-Dose werden von Solenoids und Bio-Fairtrade-Lustspielzeug durch die un-runden Beats gescheucht. In seinem Herz schlägt ein Arduino, die Denkarbeit teilen sich Csound und Pure Data.

Sebastian Wendt studiert, bastelt und programmiert seit 2009 an der HMTM Hannover. Er ist ((Kontra-) Bass-) Klarinetist bei Ensemble Megaphon und Ensemble ur.werk, Bühnenmusiker für das Playbacktheater Hannover und Gründungsmitglied der legendären Underground Zombieklezmerband [-+] without additives. Seine Konzerttätigkeit

erstreckt sich vom „Berghain Berlin“ bis zu „NDR – das neue Werk“. Außerdem baut er Dinge lieber selbst, als irgendwelchen Fertiggram zu kaufen.

CLEMENS DAMERAU **ESPACE (2013) 4'**

In dem elektronischen mehrkanaligen Musikstück „espace“ werden Klangwelten erzeugt und wiedergegeben, die die Zuhörer in die Natur eintauchen lassen. Dabei werden dem Einen oder Anderen die Vielfalt an verschiedenen „Naturstimmen“ auffallen. Es wird dabei nicht die allgegenwärtige und bekannte Klangwelt der Natur gezeigt, sondern viel mehr sich ein neuer einzigartiger und unbekannter Raum enthüllen.

Clemens Damerau ist Komponist, Produzent und Arrangeur für Musik. Er wurde 1993 in Gehrden (nahe Hannover) geboren und begann sein musikalisches Schaffen bereits mit 7 Jahren. Wie schon damals ist sein Hauptinstrument auch heute das Klavier.

Neben grundlegenden Erfahrungen mit dem Schlagzeug sowie der akustischen und elektrischen Gitarre besuchte er zahlreiche Percussion-Workshops. Er studiert Komposition an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH) bei den Professoren Oliver Schneller und Rebecca Saunders.

ARSALAN ABEDIAN **CSTÜCK NR. 1 (UA) 7'**

8-Kanal

Die grundlegenden Klangmaterialien dieses 8-Kanal-Tonbandstücks kommen aus verschiedenen Klängen von Straßenbahnen, U-Bahn-Stationen und Bussen. Dieses Stück, mit den räumlichen Positionierungen der verschiedenen Klangquellen, ist ein Versuch, verschiedene Texturen (dynamische und statische) und Schichten aus einem begrenzten und grauen Material zu erzeugen.

Eines der einflussreichsten Dinge in meinem neuen Leben in Deutschland war das ausgedehnte Eisenbahn- und U-Bahn-System. Ich fand mich in meinem neuen Leben wieder als jemand, der mit der U-Bahn reist, auf die Namen der Stationen hören und immer bereit sein muss, Entscheidungen zu treffen und auf die Ankündigungen zu reagieren.

Arsalan Abedian, *1984 in Teheran. Von 2002 bis 2007 studierte er Komposition an der Azad Universität, und von 2007 bis 2011 an der Kunst Universität Teheran. Seine Kompositionslehrer im Iran waren Kiawasch Saheb Nassagh, Shahrokh Khajenouri, Nader Mashayekhi und Farid Omran. Als engagiertes Mitglied der Gruppe Yarava (eines der wenigen Ensembles für neue Musik in Iran) hat er viele Konzerte, Seminare und andere musikalische Veranstaltungen von 2006 bis 2012 organisiert. Im Jahr 2009 gründete er den ersten CD-Verlag (Contemporary Music Records) für neue Musik in Iran. Seit 2002 hat er zahlreiche Artikel über zeitgenössische Musik in persischen Musikzeitschriften geschrieben und übersetzt.

sa, 29.6. 16.30H

K U B U S
konzert



[SELMA FREIBURG]

ANDRÉS FERNÁNDEZ RODRÍGUEZ

(2013, UA) 4'

COCKTAIL

DANIEL CHERNOV

(2013, UA) 4-5'

VINCENT BLACK SHADOW

JONGHYUN KIM

TEST1 (2013, UA) 5-7'

RICHARD MILLIG 130508 (2013, UA) CA. 7'

YOUNGJUNG KIM FUNERAL (2013, UA) 5'

Technische
Universität
Berlin



MARTHA PAPADOGIANNI RE-DEFINE (2013) 4'20

MARTEN SEEDORF ALL MY DREAMS ARE FAKE, SO COUNT TO 4 AND WAKE ME UP. (2013) 4'59

RAFFAEL TÖNGES VERSUNKENE GIPFEL (2013) 2'51

SEBASTIAN ARNOLD PUBLIC STATIC VOID (2013) 5'

PETER VASIL SATELLITE SOUND (2013) 5'

GIULIANO OBICI LAPTOP CHORAL (2012) 10'

ANDRÉS FERNÁNDEZ RODRÍGUEZ COCKTAIL (2013, UA) 4'

für 5 Gläser und Stimme

Von einfachen Klängen und durch verschiedene Signalverarbeitungen wird das Cocktail erzeugt werden.

Andrés Fernández Rodríguez, *1989 in Vigo (Spanien), Diplomstudium am „Conservatorio Profesional de Música“, Fächer Trompete und Klavier. Seit 2007 studiert er Komposition am „Conservatorio Superior de Música de Vigo“ bei Professor Carlos Cambeiro. Im Rahmen eines Erasmus Stipendium studiert er gerade an der Hochschule für Musik in Freiburg bei Professor Orm Finnendahl.

DANIEL CHERNOV VINCENT BLACK SHADOW (2013, UA) 4-5'

Klavier und Live-Elektronik

Daniel Chernov, *1988 in Buenos Aires, Argentinien, studierte Komposition bei Prof. Mariano Etkin und Komposition mit elektroakustische Medien an der Universität von Quilmes. Seit 2011 studiert er Komposition (Bachelor) bei Prof. Cornelius Schwehr an der Hochschule für Musik Freiburg.

JONGHYUN KIM TEST1 (2013, UA) 5-7'

Wii Remote Solo

Jonghyun Kim, *1982 in Seoul, Südkorea. Seit 2011 studiert er Komposition bei Prof. Orm Finnendahl an der Hochschule für Musik in Freiburg.

RICHARD MILLIG 130508 (2013, UA) CA. 7'

Harfe und Live-Elektronik mit sechs Lautsprechern

Richard Millig, *1992 in Nürnberg, aufgewachsen bei Ingolstadt, studierte Soziologie und Musikwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und Komposition bei Prof. Orm Finnendahl an der Hochschule für Musik Freiburg.

YOUNGJUNG KIM FUNERAL (2013, UA) 5'

für Tonband

Das Stück basiert auf zwei Ausschnitten aus dem nordkoreanischen Staatsfernsehen, die am 17.12.2011, dem Todestag des nordkoreanischen Führers Kim Jong-il, gesendet wurden. Das Klangmaterial stammt ausschließlich aus diesen zwei Videos, die ich auf verschiedenweise verarbeitet habe.

YoungJung Kim, *1986 in Seongnam, Südkorea. seit 2009 studiert er Komposition bei Prof. Orm Finnendahl an der Hochschule für Musik in Freiburg.

sa, 29.6. 17.30H
MUSIKBALKON
gesprächsrunde

MODERATION: **OLIVER SCHNELLER** (HMTM HANNOVER)
IPKE STARKE (HMT LEIPZIG)

sa, 29.6. 19.30H
MEDIENTHEATER
konzert

[INA GRM PARIS]



KAZUYUKI KISHINO AKA KK NULL
 (2013) 21'

CRYPTOZOON REDUX

RÉGIS RENOUARD LARIVIÈRE CONTRÉE

(2012) 20'

DANIEL TERUGGI BIRDS (2006) 20'

TEAM GRM

Leitung: Daniel Teruggi

Technischer Produktionsmanager: Philippe Dao

Tontechnik, Klangregie: François Bonnet, Diego Losa, Pauline Lagache,
 Emmanuel Richier

KAZUYUKI KISHINO CRYPTOZOOM REDUX (2013) 21'

Let's recall sonic memory of Earth, hidden history of space and time, listen to the sound buried deep in the ground and floating in the air, folded in invisible dimension in various phases and scales. Inside my body and brain I still hear everlasting echos and feel vibration from big bang. When thunder strikes I smell destruction and creation, and beacon from radioactive substance synchronizes with my heartbeat, light speed blood stream run through my brain. Listen! Laughter of joy of life, chorus of vital force.

This is all about endless dance struggling against entropy!

Practical information:

„Cryptozoom“ was originally composed in stereo format between 2008 and 2011 and consists of five parts and total duration is 2 hours 53 minutes and 11 seconds. Released digitally online store only by Kishino's own label „NUX ORGANIZATION“. Field recording used on „Cryptozoom“ was recorded at various locations in Australia, Canada, Europe and Japan between 2006 and 2011. Special thanks to David Brown, Lawrence English and Thomas Knox Arnold for their kindest support in Australia.

REGIS RENOUARD LARIVIERE CONTRÉE (2012) 20'

Successively:

Entry and stance 1

Vehemence of the air and stance 2

Fast rate

“The sound universe could only be compared to the visual universe only if, in this one, the eye was only perceiving flames.“ *Pierre Schaeffer*

DANIEL TERUGGI BIRDS (2006) 18'

It has often been said that birds make music when they sing. Is it our ears that make their singing a possible music? Or are the birds the wonderful model that brought musical thought within the human mind? Before we can call it “singing”, birds produce sound, all different, all alike. Their sounds are different in the declinations, similar in their spectrum, and the sounds are mainly signals. It is on these signals that I worked, from which I developed the musical material with which I made the work. There are few recognizable bird songs in “Birds“, I was more interested in their sound than in the situation in which this sound is produced. Like many sounds in nature, bird singing proposes a listening environment that often distracts musical attention. As a listener you should not search for birds, I used their sounds as signals for our perception. When bird songs are recognizable, it is a calm environment, something like a sound oasis where we can listen with our nature listening. There isn't any story either, as often in my music, there are evolutions, transitions, structures build on the sound qualities and not on their signification. Meaning is build only as a musical meaning, that finds its way through the signals. DT

sa, 29.6. 21.00H

K U B U S

konzert

:m STUDIO FÜR
ELEKTRONISCHE MUSIK

Hochschule für Musik und Tanz Köln

[HFMT KÖLN]

FERDINAND GRAETZ
(2013, UA)

MAKE IT LAST II

TOBIAS HAGEDORN
LUNGEN (2013) CA. 10'

VERLAUFSKOPP-

SERGEJ MAINGARDT
(2013, UA)

POPCORN



[IEM GRAZ]

HARALD GÜNTER KAINER

REPAINT!

(2013)

TAKUTO FUKUDA

SATTELITE

(2010)

ANDRÉS GUTIÉRREZ MARTÍNEZ RECURSIONES (2013)

JONATHAN CARTER, NICK ACORNE, TAKUTO FUKUDA

PERCEPTION (2013)

FERDINAND GRAETZ **MAKE IT LAST II** (2013, UA)

für Snare-Drum und Endlos-Hall

Schlagzeug: André Wittmann

„make it last“ ist eine Serie von Stücken, die sich mit dem „Festhalten“ und Schichten flüchtiger Klänge mit Hilfe von Endlos-Hall beschäftigt.

Für die Erzeugung des Halls wird ein Dynacord DRP 20 Digital Reverb Processor verwendet.

Ferdinand Graetz studiert seit 2010 an der HfMT Köln elektronische Komposition bei

Prof. Michael Beil. In seiner kompositorischen Arbeit befasst er sich momentan v. a.

mit der Kombination und Verschmelzung von elektronischen und instrumentalen Klängen. Daneben ist er als Produzent und DJ unter dem Pseudonym „ferdinger“ aktiv.

TOBIAS HAGEDORN VERLAUFSKOPPLUNGEN (2013) CA. 10'*Fixed Media*

In diesem Stück werden unterschiedliche Zusammenhänge von Steuerungsvariablen erforscht und vorgestellt. Viele Klangergebnisse im Alltag basieren auf diesem Prinzip. Beispielsweise die Sirene vom Notarzt, die immer lauter und höher wird, wenn sie auf mich zukommt und dann wieder immer leiser und tiefer wenn sie sich von mir entfernt. Oder bei einem Tamtam nimmt die Lautstärke nach dem Anschlagen ab, es schwingt also aus, die Obertöne nehmen hingegen weiter zu.

Tobias Hagedorn, *1987, Moers, studiert seit 2009 Kirchenmusik u. a. bei Prof. Margareta Hürholz und seit 2012 Elektronische Komposition bei Prof. Michael Beil an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Er hat keine besonderen Preise gewonnen oder Stipendien erhalten.

SERGEJ MAINGARDT POPCORN (2013, UA)*Fixed Media*

„Popcorn stammt vom amerikanischen Doppelkontinent. Wann zum ersten Mal Popcorn zubereitet wurde, ist jedoch nicht genau bekannt. Sicher ist aber, dass die Ureinwohner Westamerikas es bereits aßen – und auch als Schmuck benutzten – als Christoph Kolumbus 1492 dort an Land ging. Darüber hinaus ist bekannt, dass es dort als religiöser Akt üblich war, je nach der Form eines aufgeplatzten Maiskorns die Zukunft zu bestimmen (ähnlich dem Bleigießen der Römer). Bei Ausgrabungen wurden außerdem mindestens 4000 Jahre alte Puffmaiskörner gefunden, es ist also davon auszugehen, dass Popcorn schon weitaus früher Bestandteil des indianischen Speiseplans war. Während der Großen Depression in den 1930er Jahren avancierte es parallel mit dem Aufstieg des Kinos in den USA und später weltweit zum beliebten Snack.“

<http://de.wikipedia.org/wiki/Popcorn>

Sergej Maingardt studiert seit 2009 Elektronische Komposition an der HfMT Köln bei Prof. Michael Beil. 2012 gründete er zusammen mit den Komponisten Tobias Hartmann und Ferdinand Graetz das Ensemble für Elektronische Musik e[K]lektrik. Sergej Maingardt spielt zudem im Ensemble für experimentelle Improvisation unter der Leitung von Paulo Álvares. Die Kompositionen von Sergej Maingardt wurden unter anderem aufgeführt an: Donaueschinger Musiktage 2012, Bundeskunsthalle (Bonn), Acht Brücken Festival, Kunstmuseum (Bonn), ZKM, Gasteig (München), In Front (Aachen), Audio Art Festival (Krakau, Polen), tanzhaus NRW (Düsseldorf), ONTemporary (Köln), Gdansk Dance Festival, Art stations foundation (Poznan, Polen).

HARALD GÜNTER KAINER REPAINT! (2013)*24-Kanal Fixed Media*

Das ursprüngliche Konzept des Stückes entstand in gedanklicher Verbindung mit dem künstlerischen Begriff der Übermalung und dessen Extrem: der Auslöschung (im Sinne einer Neugründung mit der Leere).

Diese in Musik übertragene Vorstellung wurde mit einem relativ monochromen Klangbild realisiert. Stille und durchschillernde Klänge werden dabei in Kontrast zueinander gesetzt und mit all deren Abstufungen in Beziehung gebracht.

Harald Günter Kainer, *1985/Österreich, studierte Komposition und Musiktheorie bei Clemens Gadenstätter an der Kunstuniversität Graz. Derzeit absolviert er das Masterstudium Komposition-Computermusik bei Marko Ciciliani. Mit seinen Arbeiten

versucht er zunehmend bestimmte Hörerwartungen zu reflektieren. Diese Intention wird mit verschiedensten kompositorischen Zugängen verfolgt.

TAKUTO FUKUDA SATTELITE (2010)

8-Channel Fixed Media

This piece was originally composed as an octaphonic fixed medium piece at the Royal Conservatoire in The Hague in The Netherlands in 2010. This piece can be interpreted as a representation of the trajectory of a falling satellite. The narrative is that the orbital satellite gradually goes out of orbit and falls to earth by gravitation. So, the time structure consists of intervals between sound events, which have attacks and movements of crescendo – decrescendo and accelerando – ritardando combined, becoming shorter and shorter towards the crash point. All sound events and the time structure were realized by a single bell sound and a hierarchical controlling system which consists of a main sequencer, sub-sequencers and sound generators.

Takuto Fukuda, *1984/Japan, is a composer of electroacoustic and electro-instrumental music. He is currently researching an organic relationship between instruments and electronics in live electronic music at Kunstuniversität Graz in Austria. His pieces have been awarded the FUTURA prize at „CCMC 2011“ (Japan), an honorary mention at „Musica Nova 2010“ (Czech) and selected at numerous festivals and conferences such as ICMC 2012 (Slovenia), SICMF 2011 (Korea), Sonic Rain Concert (USA) and Aimaako 2007 (Chile).

ANDRÉS GUTIÉRREZ MARTÍNEZ RECURSIONES (2013)

8-Kanal Live-Elektronik

Das Stück arbeitet mit rückgekoppelten Klängen, die in verschiedenen Weisen bearbeitet werden: Time Stretch, Verdichtung, usw. Durch die granulare Bearbeitung des Materials entstehen die Klangflächen, zumal aus gestischen Erscheinungen und später als ausgedehnten Klangtexturen verschiedener Qualität.

Die große Form und die Verarbeitungsverfahren sind im Stück fixiert, während die kleine Variationen und Nuancen als Teil der Live-Performance gesehen werden können.

Andrés Gutiérrez Martínez, *1984/Mexico, lebt seit 2006 in Österreich. In 2012 absolvierte er das Masterstudium in Komposition an der Kunstuniversität Graz. Derzeit studiert er das Masterstudium in Computermusik bei Marko Ciciliani am Institut für Akustik und elektronische Musik (IEM) der Kunstuniversität Graz.

JONATHAN CARTER, NICK ACORNE, TAKUTO FUKUDA PERCEPTION (2013)

audiovisual Live-Performance

A collaborative laptopvideo piece by Nick Acorne, Jonathan Carter and Takuto Fukuda, confronts the problem associated with electronic/laptop music's inability at times to connect with an audience. This is often due to the fact that laptops do not visually reinforce what is happening aurally. Interaction with a fixed video medium is intended to fill this gestural gap. Ideally, the audience would be able to glean a connection between what is happening on screen and what is being generated live, onstage. Furthering this interaction, onstage performers will "step into" the video (by moving behind the projected surface) whereupon the prerecorded video will feature said performer. Therefore, there will always be at least two performers onstage at any given time with all three having a role at some point in the film. The video is a semiprogrammatic series of events based upon the famous "Three Wise Monkeys" (hear no evil, speak no evil, see no evil). Aurally, the sound material used (created and manipulated in real time) plays upon the notion of

expectation. The correlation between what is visually presented does not line up with what years of natural indoctrination have given us, allowing the listener to derive abstract meaning. Who is creating what and how may not be immediately clear however, it is this uncertainty that lends a certain element of interest to the piece.

Jonathan Carter, *1987/Germany, originally from North Carolina, is a composer and pianist whose works range from traditional acoustic music, electronic music, sound-art installation, and electroacoustic music. Having completed a Bachelors and Masters degree from Appalachian State University and the University of Louisville (respectively), he is now concluding a year of research under the Fulbright program at the Kunst Universität in Graz, Austria. Upon completion of said program, Jonathan intends on pursuing a second Masters degree at the KUG.

Nick Acorne, *1987/Ukraine, born as Mykyta Prykhodchenko, is a Composer, Sound Designer, and Pianist. He has studied traditional Composition at the University of Art in Kharkiv, Ukraine. Now, Nick is completing a Masters in Composition and Computer Music at the Kunst Universität in Graz, Austria. He is currently involved in several performances and installations in addition to being a founding member of Alarm Pressure – an indie/experimental sound band. With his performances Nick presents his own social, political, nonpolitical, and aesthetic tastes to the audience.

sa, 29.6. AB 22.00H MUSIKBALKON *party*

MIT REDLOCK & FRIDAY DUNARD (HFM KARLSRUHE, HFG KARLSRUHE)

Die Karlsruher Produzenten und DJs Redlock und Friday Dunard veranstalten seit 2010 gemeinsam Parties wie „Kabelkraut“, „Echo Waves“ und „nil“. Geflasht von James Holden, Four Tet, Caribou, Krautrock und Synth-Experimenten fahren sie abwechslungsreichen Sound irgendwo zwischen Flächen, Frickelei und Rave. Beide sind auch in Live-Projekten aktiv und gehören dem Karlsruher Künstlerkollektiv „nil“ an. Das erste Release ihres eigenen Plattenlabels „Syff“ ist frisch erschienen.

so, 30.6. AB 10.30H

VORTRAGSSAAL

vorträge

GESPRÄCHSLEITUNG: LUDGER BRÜMMER

10.30H

ARSALAN ABEDIAN (HMTM HANNOVER)

Elektronische Musik im Iran

11.00H

FOLKMAR HEIN (TU BERLIN)

Die Internationale Dokumentation Elektroakustischer Musik „EMDoku“

11.30H

**MICHAEL HARENBERG & DANIEL WEISSBERG
(HKB BERN)**

Klang (ohne) Körper

ARSALAN ABEDIAN ELEKTRONISCHE MUSIK IM IRAN

In diesem Vortrag geht es um die Genese einer iranischen elektronischen Musik vor dem Hintergrund der historischen, sozialen und kulturellen Situation. Exemplarisch werden einzelne Komponisten und Werke vorgestellt.

FOLKMAR HEIN DIE INTERNATIONALE DOKUMENTATION ELEKTROAKUSTISCHER MUSIK „EMDOKU“

Die „EMDoku“ beinhaltet Werk- und Autoren-Datenbanken. Sie tritt im Internet html-basiert und im FileMaker-Netzwerk auf und bietet MetaInfos zu 29.749 Werken von 5.866 Komponisten. Die „EMDoku“ ermöglicht Recherchen zur Elektroakustischen Musik für Musikwissenschaftler, Verlage, Redaktionen, Bibliotheken etc.; sie ist ein „work in progress“, weil ständig neue Werke hinzukommen und vorhandene Angaben Korrekturen bedürfen.

Inhalt: Erklärung der relationalen Datenbankstruktur, Aufruf zur Beteiligung an der Daten-Aktualisierung.

Folkmar Hein, *1944, aufgewachsen im westfälischen Marsberg, studierte an der Technischen Universität Berlin Elektrotechnik und an der Hochschule für Musik Berlin den Studiengang Tonmeister. Von 1974 bis 2009 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Berlin und Leiter des Elektronischen Studios. Er gründete 1982 zusammen

mit dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD das Festival „Inventionen“. Von 1991 bis 1997 war er Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Elektroakustische Musik „DEGEM“, seit 2009 ist er Ehrenmitglied der degem. 2010 erhielt er den Ehrenpreis des Deutschen Klangkunstpreises.

MICHAEL HARENBERG, DANIEL WEISSBERG KLANG (OHNE) KÖRPER

Prof. Dr. Michael Harenberg studierte systematische Musikwissenschaft in Giessen und Komposition bei Toni Völker in Darmstadt. Medienwissenschaftliche Promotion zum Thema „Virtuelle Instrumente im akustischen Cyberspace“ bei Prof. Dr. Georg Christoph Tholen, Universität Basel. Arbeitsschwerpunkte sind digitale Soundcultures, experimentelle Interfaces, kompositorische Virtualitätsmodelle des Digitalen, elektroakustische Musik im Rahmen instrumentaler und installativer Settings. Er leitet zusammen mit Daniel Weissberg den Studiengang Musik und Medienkunst an der HKB Bern. Er lebt als Komponist und Musik-/Medienwissenschaftler in Bern und Karlsruhe. Harenberg war von 2002 bis 2013 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für elektroakustische Musik e.V. (DEGEM) und ist weiter Leiter des „DEGEM WebRadio@ZKM“.

Daniel Weissberg, *1954 in Basel. Klavierstudium bei Klaus Linder und Kompositionsstudium bei Jacques Wildberger, sowie Mitarbeit im elektronischen Studio bei David Johnson am Konservatorium Basel. Anschließend Studium bei Mauricio Kagel. Assistent von Kagel an der Musikhochschule Köln. Sein Schaffen umfasst Solo- und Kammermusik sowie Orchesterwerke, Hörspiele, elektronische Musik, Multimediaprojekte und Werke im Bereich des Neuen Musiktheaters. Er spielt als Interpret live-elektronischer Musik vor allem in eigenen Werken und in Improvisationsensembles. An der HKB Bern leitet er den Studiengang Musik und Medienkunst zusammen mit Michael Harenberg, sowie den Master Contemporary Arts Practice (CAP).

so, 30.6. 12.00H

K U B U S *konzert*

STEM

Musikhochschule Stuttgart

REMMY CANEDO ABSTRACT QUARTET (2012) CA. 8-14'

JUAN CAMILO VÁSQUEZ EN LOS ABISMOS (ETÜDE I) (2013) 7'

ANDRÉS GONZÁLEZ TROMPE ODER DIE UNERHÖRTE ZEIT (2012) 6'20

REMMY CANEDO ABSTRACT QUARTET (2012) CA. 8-14'*Viola & Live Electronics*

„Abstract Quartet“, for viola & live electronics, is a conceptual audiovisual work inspired by the string quartet ensemble, the state of the art technology and by the multiple methods of data conversion. The piece consist in the generation of a virtual string quartet in real time from just one viola player with the aid of digital technology. For this purpose, the performer will be part of a multidirectional model that allows a high-level of interaction with computers. By this, all the information provided by the performer, like sound and physical gesture, will be processed during the performance in order to shape the abstract quartet.

Remmy Canedo, *1982, Santiago, Chile, Komponist, Programmierer und Performer, Bachelorstudium Komposition an der Universidad de Chile. Im Jahr 2009 erhält er ein DAAD-Stipendium und beginnt Komposition und Computermusik an der Musikhochschule Stuttgart zu studieren. Zur Zeit macht er sein Konzertexamen in Komposition und Computermusik bei Prof. Marco Stroppa und bei Prof. Piet Johan Meyer.

Agata Zieba studierte Bratsche und Musiktheorie in Krakau. Sie schloss ihr Diplom mit Auszeichnung ab. Es folgten Studien an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Andra Darzins, ab 2011 mit Schwerpunkt Neue Musik. Aushilfstätigkeiten führten sie u. a. zum SWR SO Freiburg und zur Badischen Staatskapelle. 2012 war sie Solo-Bratschistin an der Philharmonie und Oper Bialystok.

JUAN CAMILO VÁSQUEZ EN LOS ABISMOS (ETÜDE I) (2013) 7'*Tape*

„En los abismos (Etüde 1)“ ist das erste von zwei Stücken, die das sich noch in der Entwicklungsphase befindliche Projekt mit Cembalistin Violette Rubiano-Stemmer bilden. Dieses erste Stück, das nicht mehr als eine Etüde zu sein vorhat, wurde nur für Tonband erschaffen, während das andere das Cembalo in Zusammenhang von elektronischen Elementen benutzt. Die drei Stücke sind das Ergebnis einer Überlegung des Komponisten zur Ausschließbarkeit, zum Rest und ein Vorschlag, wie diese Begriffe in den Vordergrund gestellt werden können, um verschiedene musikalische Diskurse zu erschaffen. Es ist auch eine Überlegung zu Grenzen der Zeitwahrnehmung und zur Bedeutung der Dauer von musikalischen Elementen in verschiedenen Kontexten.

Der Komponist und Improvisator Juan Camilo Vásquez, *1984 in Bogota, Kolumbien, studierte Komposition bei Rodolfo Acosta an der Universität Francisco José de Caldas, Bogota. Zusätzlich nahm er an Meisterkursen und Workshops bei Graciela Paraskevaídis, Gabriela Ortiz, Thomas Beimel und Alfredo del Mónaco teil. Seit 2012 ist er im Master Komposition bei Marco Stroppa immatrikuliert.

Seit 2008 nimmt er am Ensemble CLIC für freie Improvisation und experimentelle Musik teil, mit dem er in einigen der wichtigen Konzertsäle Kolumbiens gespielt hat. Er ist Gründungsmitglied des „Kolumbianischen Kreises für Zeitgenössische Musik“.

ANDRÉS GONZÁLEZ TROMPE ODER DIE UNERHÖRTE ZEIT (2012) 6'20*für Maultrommel und Elektronik, unter Verwendung des Textes „Canto VII del Poema Altazor“ von Vicente Huidobro*

Die Maultrommel ist ein weltweit verbreitetes Instrument der Volksmusik. Bei den Mapuche, den Ureinwohnern des südlichen Chile, existiert eine Version des Instruments mit

der Bezeichnung „Trompe“ (daher der Name des Stückes). Das Stück verwendet vier Arten von Maultrommeln: eine Bambus-Maultrommel aus Bali, zwei Standard-Maultrommeln in G und C und eine Lippen-Maultrommel aus Vietnam. Eine besonders interessante Eigenschaft dieses Instruments ist seine Fähigkeit, auf einem Grundton fast alle Formanten und Artikulationen der menschlichen Sprache reproduzieren zu können. Diese Eigenschaft wird durch die Elektronik aufgegriffen, bearbeitet und in den Raum projiziert. In diesem Prozess bleibt die Einheit des Instruments mit seinen klanglichen Möglichkeiten gewahrt.

Der Text von Huidobro hat keine direkte Bedeutung, er ist ein Gedicht aus erfundenen Wörtern, man könnte es als eine Art „musikalisches Poem“ mit eigenen Klangfarben und Rhythmen beschreiben, welche sich sehr gut mit der Maultrommel und der Elektronik verbinden. Die Form des Stückes entsteht durch ein in Echtzeit koordiniertes und variantenreiches Spiel zwischen dem Instrument und der Elektronik, dadurch entwickelt sich eine Art elektronischer Kammermusik.

Andrés González studierte Komposition bei Gabriel Matthey in Santiago, Chile, dann bei Marco Stroppa in Stuttgart. Als Komponist hat er seine Werke sowohl in Chile als auch im Ausland aufgeführt, und seine Arbeit unter dem chilenischen Label SVR und dem Netlabel „Pueblo Nuevo“ veröffentlicht. Er ist Mitglied des Gitarren-Duo „Noesis“, Gründer und Leiter des „Consort Guitarrístico de Chile“, mit dem er wichtige Präsentationen, Aufnahmen (auf CD und für das Fernsehen) und Uraufführungen hatte. Er hat mehrere Auszeichnungen für seine Arbeit erhalten, wie den Beitrag zur Kammermusik durch den Rat für Kultur und Kunst (2009), oder den „International Music Prize for Excellence in Composition 2011“ für seine Arbeit „Negato“.

so, 30.6. 12.30H

MEDIENTHEATER

konzert

[MH TROSSINGEN]

STUDIENGANG
**MUSIK
DESIGN**



STEFFEN THUM	SCHERBEN	(2013) 6'
FERDINAND KOHL	SCHTZNGRMM	(2012) 2'
BENEDIKT MENDZIGAL	THE ART OF DESTRUCTION	(2012) 4'
SMILJANA NIKOLIC	BODYSCAPE	(2012) 5'20
JÜRGEN HÄRTENSTEIN	BREATH LIKE A GUITAR HERO	(2013) 6'

STEFFEN THUM SCHERBEN (2013) 6'*für Flöte und Live-Elektronik*

Flöte: Elisabeth Gottstein

Das Stück „Scherben“ ist eine Auseinandersetzung mit progressiven Fragmenten in fünf Teilen, die durch Komposition und zuletzt auch durch Elektronik immer wieder neu montiert und gedeutet werden.

Steffen Thum, *1988, ist Student des Studiengangs Musikdesign und hat sich auf angewandte Komposition sowie Klang- und Sounddesign spezialisiert.

FERDINAND KOHL SCHTZNGRMM (2012) 2'*für 4-Kanal-Zuspielung*

Bei diesem Stück handelt es sich um eine Verarbeitung von Ernst Jandls Lautgedicht „Schtzngrmm“. Das Gedicht selbst ist eine Abstraktion von Erfahrungen, die der Autor während des 1. Weltkriegs gesammelt hat. Diese erschließt sich am ehesten durch die Aussprache oder das Hören des Gedichts, da es nur ein einziges Wort und davon abgesehen nur Buchstabenfolgen bzw. Wortskelette enthält. Aus den Lautpartikeln dieses Gedichts wurde hier durch die Verwendung des Programms Max/MSP mit granularer Klangsynthese eine Soundcollage generiert, welche die Soundscape eines Krieges nachahmt und das Gedicht selbst umrahmt.

Ferdinand Kohl, *1981 in Berlin, 2009-2011 DJ-Tätigkeit in Berlin, 2010 Abitur in Berlin, 2011 Studium Musikdesign an der Musikhochschule Trossingen

BENEDIKT MENDZIGAL THE ART OF DESTRUCTION (2012) 4'*für Video und Zuspielung*

Die Idee für den Film entstand aus meiner Faszination für extreme Zeitlupenaufnahmen und die vielen Details, die man mit dem bloßem Auge nie wahrnehmen kann. Die Herausforderung bestand in einem schlüssigen Konzept und der musikalischen Umsetzung der ganz speziellen Schönheit, die durch die High-Speed-Kameras offenbart wird. Genau wie im Bild ist auch jeder hörbare Klang über Time-Stretching-Algorithmen stark gestreckt. So entstand eine Komposition mit klassischen Instrumenten und neu aufgenommenen Soundeffekten, welche durch die Zeitdehnung und teils zusätzliche Effekte verfremdet ist. Die dadurch entstehende Musik spiegelt sowohl die harmonische Zerstörung im Bild, als auch die neue Sichtweise auf altbekannte Bilder und Klänge wieder und entlockt damit beispielsweise einem Klavier völlig unerwartete Klangfarben.

Benedikt Mendzigal, *1990 in Duisburg, studiert seit 2010 den interdisziplinären Studiengang „Musikdesign“ an der Musikhochschule Trossingen. Während des Studiums hat er sich vorläufig auf Komposition und Sounddesign für Werbung, Trailer und Kurzfilme spezialisiert. Seine Leidenschaft für Filme zeigt sich auch in seiner Arbeit hinter der Kamera und im Videoschnitt.

SMILJANA NIKOLIC BODYSCAPE (2012) 5'20*Soundscapae für 4-Kanal-Zuspielung*

„Bodyscape“ ist ein Soundscape-Stück, das die Ereignisse im menschlichen Körper während dem Zustand des Schlafes klanglich erfahrbar machen soll.

Die Grundlage für dieses Stück war eine kleine medizinische Recherche und vor allem verschiedene Fragestellungen: Wie könnte die unsichtbare Welt der inneren Organe des Körpers klingen? Wie klingt der Mechanismus unseres Lebens? Natürlich lassen sich diese Fragen nicht konkret

beantworten. Unsere Organe arbeiten in sehr niedrigen Frequenzen, die wir nicht hören können. Mithilfe medizinischer Beschreibungen und Erfahrungen habe ich versucht, den Schlafzyklus eines Menschen zu beschreiben. Dafür habe ich viele verschiedene Klänge aufgenommen, die wir aus unserem täglichen Leben kennen, so z.B. Industriemaschine, Spray, Orchesterklänge, Herzdoppler, Herzschlag, die Blasen in einem Glas Wasser usw. Die Herz-Klänge sind die einzigen Klänge, die ihren Ursprung tatsächlich im menschlichen Körper haben. Dieses kleine Klangexperiment wurde für mich letztendlich zur Reflexion über den Umgang mit Klangverfärbungen, um in einem malerischen Weg die verborgene Welt unserer Körperklänge vorzustellen.

Smiljana Nina Nikolic wurde 1983 in Belgrad (Serbien) geboren. 2007 absolvierte sie ihren Master-Abschluss im Hauptfach Querflöte an Musikakademie in Belgrad. Seit 2011 studiert sie Musikdesign an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. Hauptsächlich beschäftigt sich Smiljana mit Komposition (Filmmusik, Tanz, Theater, Elektronische Musik, Soundscapes). Sie komponiert nach dem Prinzip der Repetition und des Mantra (Musik soll den Zuhörer in einen „Flow-Zustand“ versetzen).

JÜRGEN HÄRTENSTEIN

BREATH LIKE A GUITAR HERO

(2013) 6'

für Flöte und Verzerrung

Flöte: Elisabeth Gottstein

„Breath like a Guitar Hero“ ist ein Werk für Flöte und E-Gitarrenverstärker. Der heiße Atem der Flöte durchdringt die klanglichen Welten der „Rock Guitar Heroes“ und imitiert diese auf äußerst virtuose Weise. Dabei strebt die aus ihrem gewohnten musikalischen Kontext gerissene Flöte immer wieder nach Vertrautem.

Jürgen Härtenstein studierte klassische Gitarre bei Prof. Michael R. Hampel an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. Den Aufbaustudiengang „künstlerische Ausbildung“ schloss er im Jahr 2005 mit Bestnote ab. Er ist Dozent für Gitarre an der Musikakademie Villingen-Schwenningen. Bei seiner Konzerttätigkeit im In- und Ausland wirkte er als Solist und in verschiedenen Ensembles auch bei einigen Uraufführungen mit. Seit 2010 studiert er den neuen Studiengang „Musikdesign“ an der MH-Trossingen. Einer seiner derzeitigen Schwerpunkte ist die Komposition und Produktion von Filmmusik.

Elisabeth Gottstein studierte Flöte an den Musikhochschulen Weimar, Essen und Auckland. Meisterkurse bei zahlreichen renommierten Flötisten vervollständigten ihre Ausbildung. Bereits während des Studiums sammelte sie Orchestererfahrung in der Staatskapelle Weimar, am Theater Dortmund und Essen. Orchestertourneen führten sie nach Frankreich, Ungarn und in die Tschechei. Sie war Stipendiatin der namhaften Yehudi Menuhin Stiftung LIVE MUSIC NOW und gewann 2007 die Ensemble Competition des Sydney Flute Festival. Ihre musikalische Bandbreite macht bei der Klassik nicht halt: Ihre Vorliebe für Jazz- und Tangorhythmen würzen das Spiel dieser virtuos und ausdrucksstarken Flötistin.

so, 30.6. AB 14.00H
SEMINARRAUM
DEGEM
mitgliederversammlung

Die DEGEM - Deutsche Gesellschaft für Elektroakustische Musik e.V. fördert die elektroakustische Musik in nationalem und internationalem Rahmen.

Diesem Zweck dienen die Organisation von Fachtagungen, Kursen und Konzerten, der internationale Austausch von Informationen sowie die Herausgabe von Publikationen und Tonträgern.

STUDIOPROFILE

ELEKTRONISCHES STUDIO BASEL

Das Elektronische Studio ist ein gut ausgerüstetes Aufnahme-, Produktions- und Experimentalstudio. Es ist Ausbildungsstätte für junge Komponisten und Interpreten Elektronischer Musik (Fachklassen für Komposition und Audiodesign), Forschungsstandort und Veranstalter von Workshops und Gastseminaren.

In Zusammenarbeit mit dem Bahnhof für Neue Musik Gare du Nord kuratiert und veranstaltet das Elektronische Studio die Konzertreihe Nachtstrom und kooperiert mit anderen Institutionen in der Schweiz und im Ausland bei der Planung und Durchführung verschiedenster künstlerischer Produktionen.

Darüber hinaus trägt das Studio alle zwei Jahre das eigene mehrtätige Festival „dBäle – electronic music festival“ mit internationalen Gästen aus und fungiert nicht zuletzt damit als wichtiger Kulturträger in der Region.

Die zentrale Lage inmitten der Musik-Akademie ist prägend für das inhaltliche Konzept des Studios. Die Nähe zur instrumentalen Tradition des Hauses schafft eine Atmosphäre der

Begegnung.

<http://www.esbasel.ch/>

KLANGZEITORT

INSTITUT FÜR NEUE MUSIK DER HFM „HANNS EISLER“ UND UDK, BERLIN

KLANGZEITORT, das Institut für Neue Musik Berlin, versteht sich als Laboratorium für musikalische Komposition und den reflektierenden Umgang mit zeitgenössischer Musik.

Als gemeinsame Einrichtung der Universität der Künste Berlin und der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ ist KLANGZEITORT in erster Linie ein Forum für Studierende und Lehrende. Sein Angebot richtet sich jedoch darüber hinaus an alle professionell tätigen Kunstschaffenden sowie an all diejenigen, die einen Einblick in aktuelles musikalisches Schaffen gewinnen wollen.

<http://www.klangzeitort.de>

ELEKTRONISCHES STUDIO

TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN

Das Elektronische Studio der TU Berlin, Fachgebiet Audiokommunikation widmet sich der Produktion und Aufführung von elektroakustischer Musik und Klangkunst, ihrer Erforschung, Dokumentation und Vermittlung. 1953 gegründet, kooperiert das Studio in der Ausbildung von Tonmeistern und Komponisten mit der Universität der Künste (UdK) und mit dem Berliner

Künstlerprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Die Edgard-Varèse-Gastprofessur des DAAD bringt seit 2000 jedes Semester wechselnde internationale Experten für Computermusik und Medienkunst ans Studio.

Das Elektronische Studio der TU verfügt über einen Studioraum mit 12-kanaliger Wiedergabeanlage sowie einen weiteren Raum mit 8-kanaligem System und Wellenfeldsynthese. Es betreut

außerdem den Saal Wellenfeld H 104 im Hauptgebäude, der mit der weltweit größten Wellenfeldsynthese-Anlage ausgestattet ist.

<http://www.ak.tu-berlin.de/studio>

BACHELORSTUDIENGANG MUSIK UND MEDIENKUNST HOCHSCHULE DER KÜNSTE BERN HKB

Der Studienbereich Musik und Medienkunst unterscheidet sich vom sonstigen, zumeist visuell orientierten medienkünstlerischen Ausbildungsangebot durch seinen Schwerpunkt Musik. Das Studium richtet sich an Komponistinnen und Komponisten, die sich mit Live-Elektronik, algorithmischer Komposition, SoundArt, Ars Acoustica/Hörspiel, Klanginstallationen oder dem Verhältnis von Musik und Bild auseinandersetzen möchten.

Während dem Studium stehen die Vermittlung kompositorisch-ästhetischer Strategien im medialen Kontext sowie das Erlernen technischer Grundlagen und das Wissen um historische Bezüge und theoretische Zusammenhänge im Zentrum. Ziel des Studiums ist die Entwicklung eines eigenen künstlerischen Zugangs für die Konzeption und Gestaltung von Musik im medialen Kontext. Dieser Prozess geschieht zum grössten Teil über die selbständige und individuell geförderte Arbeit und im Austausch mit Studierenden aus anderen Disziplinen der HKB.

<http://www.medien-kunst.ch>

STUDIO FÜR ELEKTROAKUSTISCHE MUSIK HOCHSCHULE FÜR KÜNSTE BREMEN

Das Studio für Elektroakustische Musik der Hochschule für Künste Bremen besteht seit 1996. Die Aufbauphase war eng verbunden mit der Gründung des Atelier Neue Musik durch Younghi Pagh-Paan. Seit 2006 wird das Studio von Kilian Schwoon geleitet.

Der Unterricht im Studio ist Bestandteil der allgemeinen Kompositionsausbildung. Die Studierenden lernen hier, mit elektroakustischen Techniken die Klangwelt zu erkunden und besser zu verstehen. Außerdem haben sie die Möglichkeit, eigene Werke im Bereich der akusmatischen Musik und Live-Elektronik zu realisieren.

In der Masterstudienrichtung Elektroakustische Komposition steht die Auseinandersetzung mit neuen Medientechnologien und elektroakustischer Aufführungspraxis ganz im Zentrum. Das Umfeld der Hochschule für Künste bietet besondere Möglichkeiten für interdisziplinäre Projekte, etwa in Richtung Klangkunst oder audiovisuelle Medien (Studiengänge Freie Kunst und Digitale Medien).
<http://anm.hfk-bremen.de>

SOUNDSCAPE- & ENVIRONMENTAL MEDIA LAB HOCHSCHULE DARMSTADT/FACHBEREICH MEDIA

Leitung: Professorin Sabine Breitsameter

Der Begriff Soundscape bezeichnet die akustische Hülle, die den Menschen umgibt. Er verweist darauf, dass die Laute von Orten, Räumen und Landschaften als deren Repräsentanten und Zeichen gelten können und Ausdruck der materiellen, kulturellen und gesellschaftlichen Beschaffenheit unserer Gegenwart sind. Davon ausgehend werden im Soundscape- & Environmental Media Lab die Medien und ihre Technologien generell als Umwelten begriffen, die das Wahrnehmen, Verstehen und Bewerten ebenso prägen wie das schöpferische Produzieren.

Seit 2010 erforscht das Lab in Praxis und Theorie die Konsequenzen dieser Position für Komposition, Mediengestaltung, Alltagsästhetik sowie Hör- und Wahrnehmungskulturen. Die Auseinandersetzung mit neuen digitalen Technologien nimmt einen ebenso hohen Stellenwert ein wie die

STUDIOPROFILE

Reflexion von Ökologie, Wertesystemen und Kulturbegriffen. Dabei entstehen neben Kompositionen, Installationen, Radiophonien, Performances und Filmen auch wissenschaftliche Arbeiten zu Sounddesign, Wahrnehmungskultur oder Medienästhetik.

<http://www.sonic-media-art.net>

INSTITUTE OF SONOLOGY DEN HAAG

In 1956, a studio for electronic music was opened at Philips Research Laboratories. In 1959 that studio was transferred to the Utrecht University where it was named STEM. In 1964, Gottfried Michael Koenig became its artistic director. STEM grew to be a studio complex and achieved fame as an institute for production, education, and research and was named "Institute of Sonology" in 1967.

International attention for the institute increased in 1971 with the arrival of a PDP-15 computer which was used to develop programs for algorithmic composition and digital sound synthesis. Computer programs such as Project 1, Project 2, and SSP (Koenig), PILE (Paul Berg), MIDIM/VOSIM (Stan Tempelaars / Werner Kaegi), and POD (Barry Truax) are now landmarks in the history of computer music.

In 1986, the Institute of Sonology was incorporated in the Royal Conservatory in the Hague. The educational program deals with electronic music production, digital sound synthesis, algorithmic composition, computer programming, spatial concepts of sound, field recording, sound installations, voltage control technique, live electronic music, psycho-acoustics, history of electronic music and music theory.

The staff of the Institute of Sonology consists of: Richard Barrett, Justin Bennett, Paul Berg, Raviv Ganchrow, Johan van Kreijl, Peter Pabon, Joel Ryan and Kees Tazelaar.

<http://www.sonology.org>

STUDIO FÜR ELEKTRONISCHE MUSIK HOCHSCHULE FÜR MUSIK DRESDEN

Das Studio für Elektronische Musik Dresden ist ein Institut der Hochschule für Musik Dresden und wurde 1984 von Friedbert Wissmann gegründet. Studenten können hier musiktechnologische Projekte realisieren, elektronische Kompositionen entwickeln und dabei mit aktueller Interface- und Softwaretechnologie arbeiten. Dazu gibt es Unterricht in Akustik, Klangformung, Audioprogrammierung und elektronischer Komposition, sowie projektbezogenen Einzelunterricht. Im Studio kann mit allen gängigen DAWs gearbeitet werden, und einer großen Auswahl an ständig aktualisierten Plugins und Signalprozessoren.

Eigene Softwareentwicklungen werden mit MaxMSP, Java oder C realisiert und regelmäßig veröffentlicht. Die Leitung hat seit 2008 Prof. Franz Martin Olbrisch inne, mit Unterstützung seines Mitarbeiters Christoph Mann. Im Moment forscht das Institut im Bereich Controller-Mapping und Raumsteuerung.

INSTITUT FÜR COMPUTERMUSIK UND ELEKTRONISCHE MEDIEN (ICEM) FOLKWANG UNIVERSITÄT DER KÜNSTE

Seit 1971 gibt es elektronische Musik an Folkwang. Zunächst als live-elektronisches Projekt gestartet etablierte sich bald das „Elektronische Studio“. Nachdem 1988 im Rahmen des neuen Kunsthochschulgesetzes NRW die Gründung von Instituten möglich wurde, wurde das Institut als zentrales Forschungs- und Lehrinstitut neu eingerichtet.

Neben zahlreichen größeren und kleineren Forschungs- und Entwicklungsarbeiten (u.a. dem Syn-Lab, einem großen modularen Synthesizer aus den 70er Jahren oder dem AUDIAC, einer digitalen

Audio-Workstation aus den 80er/90er Jahren) ist das ICEM in der Ausbildung vornehmlich der Komponisten, aber auch anderer Studierender involviert und betreut sowohl das Tonaufnahmestudio wie auch die Audiovisuelle Veranstaltungstechnik für die gesamte Hochschule. In den 90er und 00er Jahren hatte das ICEM die Leitung von zwei ministeriellen Arbeitsgruppen, die die Hinzunahme der visuellen Medien in das Gesamtkonzept des ICEM ermöglichten.

Gründer des ICEM und seiner Vorgängerinstitutionen ist Dirk Reith, der auch bis 2011 sein Leiter war. Seit 2011 hat Thomas Neuhaus die Leitung übernommen.

<http://icem-www.folkwang-uni.de>

STUDIO FÜR ELEKTRONISCHE MUSIK UND AKUSTIK MUSIKHOCHSCHULE FREIBURG

Das Studio für elektronische Musik und Akustik ist Teil des Instituts für Neue Musik der Musikhochschule Freiburg. Primäre Ziele des Studios sind die Ausbildung und Vermittlung elektroakustischer Zusammenhänge in der musikalisch-künstlerischen Praxis. Dabei wird großer Wert auf die ästhetische Reflexion des Einsatzes elektroakustischer und technologischer Mittel und deren Verhältnis zur künstlerischen Arbeit im Allgemeinen gelegt.

<http://www.mh-freiburg.de/institut-fuer-neue-musik/studio-fuer-elektronische-musik-und-akustik/>

INSTITUT FÜR ELEKTRONISCHE MUSIK UND AKUSTIK UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST GRAZ

Das Institut für Elektronische Musik und Akustik – IEM, gegründet 1965, verschränkt die Erschließung der Künste mit Forschung und experimenteller Entwicklung und nimmt dabei eine Vorreiterrolle als Schnittstelle zwischen Naturwissenschaft und Kunst, zwischen neuen Technologien und musikalischer Praxis ein. Die Forschung und Entwicklung umfasst die Bereiche künstlerische Forschung, Signalverarbeitung und Akustik sowie Computermusik.

Die spezielle Infrastruktur am IEM – insbesondere der CUBE mit der hemispärischen Anordnung von 24 Lautsprechern – ermöglicht resultierende inter- und transdisziplinäre Fragestellungen experimentell zu untersuchen. Die Entwicklung und Erschließung der Künste erfolgt zudem durch Förderung der Entstehung neuer Werke der Elektronischen Musik, Klang- und Medienkunst.

<http://www.iem.at>

MASTERSTUDIENGANG MULTIMEDIALE KOMPOSITION HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER HAMBURG

Der Masterstudiengang Multimediale Komposition an der HfMT Hamburg wurde entworfen, um den Herausforderungen zu begegnen, denen sich MusikerInnen in einer sich immer stärker von Medien bestimmten Welt stellen müssen. Er soll den Studierenden eine Orientierung und solide Ausbildung ermöglichen, die sie befähigt, sich im Bereich der experimentellen Komposition mit neuen Medien kompetent künstlerisch auszudrücken, und ihnen somit neue Berufsperspektiven eröffnet. Der interdisziplinäre Studiengang ist auf zwei Jahre angelegt und wird mit einem Master of Arts abgeschlossen.

Inhaltlich spielen neben dem virtuosen Umgangs mit Programmiersprachen und Programmen zur Content-Entwicklung auch die Ästhetik Neuer Medien und der Projektbereich eine große Rolle. Der Studiengang verfügt über topaktuelle Soft- und Hardware, darunter ein Yamaha Disklavier und eine Wellenfeldsyntheseanlage. Seit kurzem gibt es für multimediale Komponisten Möglichkeiten zum Dr. scientiae musicae zu promovieren.

<http://mmm.hfmt-hamburg.de>

STUDIO „INCONTRI“ HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER HANNOVER

Das Elektronische Studio der Hochschule für Musik und Theater Hannover ist eines der jüngsten Studios der deutschen Hochschullandschaft. 2006 konnte das Studio erstmals eigene Räumlichkeiten beziehen.

Es hat seinen Platz zunächst im Rahmen der Ausbildung der KompositionsstudentInnen des Instituts für neue Musik Incontri. Hier findet Einzel- und Gruppenunterricht in elektronischer Komposition statt, hier realisieren die StudentInnen ihre Stücke und Projekte. Außerdem steht das Studio innerhalb der Hochschule allen Interessierten als qualifizierte Weiterbildungsmöglichkeit auf dem Gebiet elektronischer Komposition offen. Außerhalb der Hochschule erfreut sich das Studio dank der Verbindung des Instituts für neue Musik einer regen Vernetzung mit wichtigen Institutionen des Musiklebens nicht nur aus Hannover und Niedersachsen: durch Workshops und Seminare finden bundesweite und internationale Kooperationen und Austausch statt, durch die die StudentInnen profitieren.

Das elektronische Studio veranstaltet regelmäßig Konzerte in Zusammenarbeit mit der Kestnergesellschaft und dem Sprengel Museum Hannover, es arbeitet mit der Niedersächsischen und der Hannoverschen Gesellschaft für Neue Musik zusammen und war 2008-2011 Partnerakteur im bundesweiten Netzwerk Neue Musik. Es ist an den meisten Aktivitäten des Instituts für neue Musik direkt beteiligt, unter anderem am Konzert der Kompositionsklasse bei den KunstFestSpielen Herrenhausen im Sommer 2013.

<http://www.incontri.hmtm-hannover.de/de/elektronisches-studio>

LABOR MK-SOUND STAATLICHE HOCHSCHULE FÜR GESTALTUNG KARLSRUHE

Das Labor MK-Sound ist innerhalb des Fachbereichs Medienkunst an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe angesiedelt. MK-Sound wird durch die Vielfältigkeit der unterschiedlichen Ansätze der dort entwickelten interdisziplinären Projekte gespeist, die sich in die Bereiche elektronische und elektroakustische Musik, experimentelles Hörspiel und Ars Acustica, sowie Klanginstallation aufteilen lassen. Der Schwerpunkt liegt auf den akustischen Spielformen zwischen Kunst und Medien.

Für die Aktivitäten und Konzerte außerhalb der Hochschule wurde im Jahr 2003 das unabhängige audiovisuelle Label „ichiigai“ gegründet, das die Fusion von Kunst, Klang, Musik und Performance fördert.

<http://mksound.hfg-karlsruhe.de/>

COMPUTERSTUDIO HOCHSCHULE FÜR MUSIK KARLSRUHE

Das Computerstudio „CS“ der Hochschule für Musik steht primär den Studenten der Kompositionsklassen Rihm und Hechtle sowie den Studierenden des Studiengangs Musikinformatik zur Verfügung, vor allem für die Schwerpunkte „Sonic Arts/Electronic Composition“ und „Software for Creativity“. Außerdem werden zahlreiche Lehrveranstaltungen und Praxisseminare für andere Studiengänge der Hochschule angeboten.

Nach dem Umzug in den Neubau MUT verfügt das CS über sechs Arbeitsstudios sowie drei Seminarräume, alle mit jeweils einem ProTools-HD System und 5.1 Surround, Videoschnitt sowie weiteren Geräten und Software ausgestattet. Dazu kommen zwei größere Proberäume, die je nach Bedarf mit 12 bis 60 Lautsprechern bestückt werden können, sowie der neue Multimedia-Saal mit

ca. 450 Sitzplätzen. Drei Yamaha-Computerflügel runden das Equipment ab.
<http://www.hfm.eu>

STUDIO FÜR ELEKTRONISCHE MUSIK HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND TANZ KÖLN

Das Studio für Elektronische Musik der Hochschule für Musik und Tanz Köln ist das älteste Hochschulstudio weltweit. Es wurde 1965 von Dr. Herbert Eimert gegründet und später von Prof. Hans-Ulrich Humpert weitergeführt. Seit 2007 ist Prof. Michael Beil der Leiter des Studios. Die Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Konzertkonzeption sowie der Verknüpfung von elektronischer Musik mit anderen Medien und mit instrumentaler Musik. Noch heute sind in eine digitalisierte Studioumgebung (Euphonix/RME) einige Klangerzeuger aus den Gründerzeiten integriert.

Das Kölner Studio verfügt über Abhör-Monitore von Geithain (RL 901K) und eine achtkanalige Surround-Beschallung im Konzertsaal (8*UP-Q + Woofer / Meyer Sound).
<http://www.hfmt-koeln.de/hochschule/institute-und-zentren/sfem.html>

ELEKTROAKUSTISCHES STUDIO HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER LEIPZIG

Seit Beginn der Neunziger Jahre gibt es an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig Unterricht im Fach Elektroakustische Musik. In der ersten Dekade gab diesen Unterricht der damalige Tonmeister des Hauses, Prof. Eckhard Rödger. Nach dessen Emeritierung im Jahre 2006 übernahm Prof. Ipke Starke die Leitung des Studios und die Lehre im Fach Elektroakustische Musik. Das Studio bekam eigene Räume und wurde komplett neu ausgestattet. Im Zuge der Umgestaltung auf Bachelor- und Masterstudiengänge wurden ab Herbst 2010 ein Master- und ein Meisterklassenstudiengang im Fach Elektroakustische Musik eingerichtet. Außerdem betreut das Studio den Pflichtfachunterricht im Fach Elektroakustik für Komponisten, ein Wahlmodul zu den Grundlagen der Elektroakustischen Musik für alle Fachrichtungen, das Wahlpflichtmodul Audio/Vision für Dramaturgiestudenten und den Pflichtkurs Live-Elektronik für Orchestermusiker. Die Förderung und Realisierung von Aufführungen live-elektronischer oder gemischter Stücke im Interesse der Entwicklung der Interpretationskultur ist ein Schwerpunkt der kooperativen Arbeit des Studios.

<http://www.hmt-leipzig.de/index.php?id=515,0,0,1,0,0>

ELEKTRONISCHES STUDIO MUSIKHOCHSCHULE LÜBECK

Das Elektronische Studio der Musikhochschule Lübeck wurde Ende der 80er Jahre auf Initiative des Professors für Komposition Dr. Friedhelm Döhl in Zusammenarbeit mit Prof. Dirk Reith aus Essen aufgebaut. Es wurde zunächst von Wieland Kröger, danach von Prof. Dirk Reith und Harald Münz geleitet. Seit 2011 ist Sascha Lenke künstlerischer Leiter des Studios und Dozent für Elektronische Komposition, mit Assistenz von Alexander Schubert. Die Aufgaben des elektronischen Studios bestehen in der Einführung der in Lübeck schwerpunktmäßig vokale/instrumentale Komposition Studierenden (Klasse Prof. Dieter Mack) in die Nutzung elektronischer Medien sowie der Hilfe bei der Realisierung etwaiger Werke mit elektronischen Anteilen.

STUDIO: KLANGKUNST-KOMPOSITION HOCHSCHULE FÜR MUSIK MAINZ AN DER JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ

Klangkunst-Komposition ist ein offenes Labor für KünstlerInnen, MusikerInnen und andere, die sich künstlerisch mit dem Bereich der Klangkunst-Komposition auseinandersetzen und ermöglichen

den Erwerb eines „Master of Music“. Das Studium ist stark projektorientiert und interdisziplinär. Ein Schwerpunkt liegt auf dem klingenden Raum – insbesondere dem öffentlichen Raum. Das Spektrum reicht darüber hinaus und beinhaltet elektronische Komposition, audiovisuelle Kunst, radiophone Kunst, Ars Acustica etc.. Es werden Raumklanginstallationen realisiert, aber auch performative Konzepte, Konzerte und mediale Umsetzungen.

Projekte waren u.a. der Klangpark auf der BUGA Koblenz 2011 mit 3,5 Mi Besuchern, das Projekt resonate, auf der Luminale Frankfurt und im ZKM, Sound Art bis März 2013. Studiengangsleiter ist Univ.-Prof. Peter Kiefer und als Fellow-Professor konnten wir in 2011 Alvin Curran, Rom und Florian Dombos, Zürich gewinnen.

Im Kontext erschien das Buch: Klangräume der Kunst, Hrsg. Peter Kiefer, Kehrer Verlag 2010.
http://www.musik.uni-mainz.de/210_DEU_HTML.php

INA GRM PARIS

Since its founding by Pierre Schaeffer in 1958, the Ina's Musical Research Group (Ina GRM) has been a unique place for creation, research and conservation in the fields of electroacoustic music and recorded sound. As a response to the expectations of musicians, composers and sound designers, over the years, Ina GRM has focused on developing a range of innovative tools to treat and represent the sound, today widely recognized: the GRM Tools and the Acousmographie.

After a period of pioneering, from 1948 to 1958 when, notably, Pierre Henry's works contributed in particular to give an avant-garde image to the Group, the 1960-1975 era – as part of the ORT F research department – made it possible to systematize all the previous discoveries.

Pierre Schaeffer then surrounded himself with a new team of composers/researchers including prestigious figures like: Luc Ferrari, Iannis Xenakis, Bernard Parmegiani, Mireille Chassagne-Kyrou, François-Bernard Mâche... Then, later, Ivo Malec, Beatriz Ferreyra, Guy Reibel, Philippe Carson, Romuald Vandelle, Edgardo Canton, François Bayle...

The systematic analysis of the sound material Schaeffer proposed to his collaborators lasted for a few years and resulted in the publication of a seven hundred pages reference book, the "Traité des objets musicaux" published by Seuil in 1966.

At this point, the GRM had a theoretical foundation for its works. In 1968, an electroacoustic class was opened at Paris Conservatoire (Music Academy) to train new generations of composers. From then on, its activities have consisted in accompanying new and major technological evolutions, particularly as computers emerged, but also to conceive new systems to project sound into space thanks to an exceptional tool used for concerts, the Acousmonium. These last few years, Ina GRM has concentrated on analysis and putting electroacoustic music on-line for universities and schools.

As part of the National Audiovisual Institute (Ina) since 1975, the Musical Research Group has been at the forefront of the electronic and electroacoustic musical scenes, thus reviving its historical repertoire whilst conducting an ambitious scheme of musical creation. Because it is essential to involve the public in this scheme, the concerts organised by the Ina GRM as part of the Multiphonies and PRÉSENCES électronique festivals also provide a space for discovery and exchange.

<http://www.inagram.com>

STUDIO FÜR ELEKTRONISCHE MUSIK (SEM) UNIVERSITÄT MOZARTEUM SALZBURG

Leitung: Achim Christian Bornhöft

Das Studio für Elektronische Musik der Universität Mozarteum Salzburg, zählt international zu den ältesten Einrichtungen seiner Art. Das Ausbildungsangebot umfasst eine Vorlesung zur Geschichte und Ästhetik der Elektronischen Musik, verschiedene Seminare in Klang- und Partitursynthese, eine zwei Semester umspannende Veranstaltung zum ästhetischen Umgang mit audiovisuellen Medien sowie wechselnde, vermehrt praxisorientierte Kurse mit spezifischen Themenstellungen (beispielsweise Studiotechnik, Hörspiel, Soundscapes und Sounddesign, Live-Elektronik oder algorithmische Komposition).

<http://www.moz.ac.at/sem/>

ICM/T – INSTITUT FÜR CREATIVE MEDIA/TECHNOLOGIES FACHHOCHSCHULE ST. PÖLTEN

Das ICM/T – Institut für Creative Media/Technologies betreibt anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung im weiten Feld der Kreativindustrie.

Audiovisuelle, interaktive und mobile Medien durchdringen längst unseren Alltag. In nahezu allen Lebensbereichen verändern sie unser Handeln und beeinflussen unsere Wahrnehmung, unser Denken und Fühlen.

Das ICM/T untersucht daher die sich daraus für Wirtschaft und Gesellschaft ergebenden Herausforderungen und Potenziale und arbeitet an kreativen Lösungen für medienunterstützte Lebenswelten. Die zentralen Themen des Instituts sind: Video Production, Audio Design, Media Computing und Mobile.

<http://icmt.fhstp.ac.at>

STUDIO FÜR ELEKTRONISCHE MUSIK STAATLICHE HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST STUTTGART

Das Studio für Elektronische Musik der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart (STEM) wurde 1973 unter Ernst Karkoschka gegründet. Die heutigen Räumlichkeiten bestehen aus drei Studios, einem zentralen Maschinenraum und einem Büro. STEM wurde von Anfang an so flexibel und modular wie möglich entworfen und umgesetzt und bietet Möglichkeiten mit nahezu jeder in der Industrie und den einschlägigen Institutionen genutzten Software zu arbeiten, angefangen mit Pro Tools, Sequoia, oder Nuendo, umfangreichen Plug-In Suiten, die kompletten Ircam und GRM Bibliotheken, Max, bis hin zu Video-Editing Software, und einem Coolux Medienserver.

Die Lehrveranstaltungen konzentrieren sich im Bereich der Computermusik im Fachbereich Komposition und Schulmusik, darüber hinaus werden audio-visuelle Kurse, Kurse für Studiotechnik, sowie ästhetische Veranstaltungen im Bereich der elektronischen Musik angeboten.

STEM realisiert ca. 15-20 Konzerte und Veranstaltungen pro Jahr – primär Veranstaltungen der Kompositionsklassen. Kollaborationen bestehen mit anderen Fakultäten und Einrichtungen der Hochschule wie z.B. dem Studio für Neue Musik, dem Studio für zeitgenössischem Musiktheater und Stimmkunst, oder dem Masterstudiengang für Neue Musik.

Die Studenten werden so gut wie möglich in diese Konzerte integriert, um neben den Lehrveranstaltungen zugleich Erfahrungen in der Planung und Durchführung von elektronischen Konzerten sammeln zu können.

STUDIENGANGS MUSIKDESIGN STAATLICHE HOCHSCHULE FÜR MUSIK TROSSINGEN

Studierende des Studiengangs Musikdesign der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen in Kooperation mit der Hochschule Furtwangen University betrachteten die Arbeit mit Klang als Teil einer Gesamtinszenierung, die für den hörenden Betrachter multimedial und multisensorisch erlebbar wird.

<http://www.musikdesign.net/md/>

STUDIO FÜR ELEKTROAKUSTISCHE MUSIK BAUHAUS UNIVERSITÄT WEIMAR

Das Studio für elektroakustische Musik (SeaM) entstand 1997 durch die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule für Musik Franz Liszt und der Bauhaus Universität Weimar. Das Studio vereint Studenten der Komposition und Medienkunst. Sie befassen sich mit allen Bereichen der elektroakustischen Musik, darunter akusmatischer Komposition, Live-Elektronik, Klangkunst und Medienkunst. Die Arbeitsräume des Studios bestehen aus einem mehrkanaligen Produktionsstudio und einem Werkstattstudio mit einem permanent installierten, z.Z. 48-Kanal Lautsprecherorchester. Das SeaM veranstaltet regelmäßig deutschlandweit Konzerte.

Leitung: Robin Minard, Assistent: Ludger Hennig

<https://seam.hfm-weimar.de>

UNIVERSITÄTSLEHRGANG FÜR COMPUTERMUSIK UND ELEKTRONISCHE MEDIEN INSTITUT FÜR KOMPOSITION UND ELEKTROAKUSTIK UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST WIEN

Leitung: ao. Univ. Prof. Mag. Johannes Kretz

Seit seiner Gründung im Jahr 1963 versteht sich der Lehrgang als eine Ausbildungsplattform für die künstlerische Auseinandersetzung mit neuen Formen der Technologie und ist einer der ältesten seiner Art. Er erfüllt bis in die heutige Zeit die Funktion einer „Institution“ in der Auseinandersetzung mit gegenwärtigen technischen und künstlerischen Zugängen von elektroakustischer Musik.

Die hohe soziale Kompetenz dieses Platzes ermöglicht wissensdurstigen Menschen einen Einstieg in ihr künstlerisches Leben, die sonst kaum Möglichkeiten in traditionellen akademischen Sittingsverfahren haben würden.

Das Angebot des Lehrganges beinhaltet folgende Schwerpunkte: elektroakustische Komposition, Live-Elektronik, Klanginstallation, Software Entwicklung, Aufführungspraxis, Experimentelle Tontechnik, Radiokunst, Multimedia, Performance

<http://www.elakwien.at>

ICST – INSTITUTE FOR COMPUTER MUSIC AND SOUND TECHNOLOGY ZHDK – ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE

Das ICST wurde 2005 als Forschungsinstitut gegründet und ist im Departement Musik der ZHdK angesiedelt. Die Projekte des ICST befassen sich mit Wahrnehmung, dreidimensionaler Aufnahme und Klangprojektion, digitaler Klangerzeugung, Musical Gesture, Augmented Instruments und Interfaces, generativer Kunst, Aufführungspraxis und Dokumentation. Das ICST ist in die Studienrichtung Elektroakustische Komposition (Bachelor und Master), in den Zertifikatslehrgang Computermusik sowie in Wahlfächer und Sommerkurse an der ZHdK eingebunden.

<http://www.icst.net>

I M P R E S S U M

FESTIVALTEAM NEXT_GENERATION 5.0

Gesamtleitung: Ludger Brümmer

Organisationsleitung, Koordination: Michael Hohendorf

Programmheft, Redaktion: Michael Hohendorf, Nina Rüb

Programmheft, Gestaltung & Satz: Nina Rüb

Tonmeister: Sebastian Schottke (ZKM_Kubus), Holger Stenschke (ZKM_Medientheater)

Aufnahmeleitung: Anton Kossjanenko

Tontechnik: Alexander Hofmann, Martin Knötzele, David Luchow, Marcel Mendel, Matthias Müller, James Scobie, Manuel Urrutia

Licht, Veranstaltungstechnik: Hans Gass, Dominik Willisch (ZKM_Kubus), Manuel Weber, Alexander Hauk, Jan Keller (ZKM_Medientheater)

Trailer: Christina Zartmann

Videodokumentation: ZKM | Institut für Bildmedien, Videostudio – Moritz Büchner, Rebecca Raab, Paula Reissig, Cäcilia Schallwig, Christina Zartmann

IT: Götz Dipper, David Wagner

Technik: Bernhard Sturm

TEAM INA GRM

Leitung: Daniel Teruggi

Technischer Produktionsmanager: Philippe Dao

Tontechnik, Klangregie: François Bonnet, Diego Losa, Pauline Lagache, Emmanuel Richier

© 2013 für die verwendeten Texte ZKM | Institut für Musik und Akustik sowie die Autorinnen und Autoren

Ein Festival des ZKM | Institut für Musik und Akustik unterstützt durch die pbb Stiftung Deutsche Pfandbriefbank

ZKM | INSTITUT FÜR MUSIK UND AKUSTIK

Ludger Brümmer (Leitung), Caro Mössner (Sekretariat), Till Kniola (Projekte, Publikation), Götz Dipper (Musikformatik), Sebastian Schottke, Holger Stenschke (Tonmeister), Bernhard Sturm (Betriebsingenieur), David Wagner (Softwareentwicklung), Michael Hohendorf, Yana Il (wissenschaftliches Volontariat), Nina Rüb (studentische Mitarbeit)

ZKM | Institut für Musik und Akustik

Lorenzstraße 19

76135 Karlsruhe

Tel: +49(0)721-8100-1600

Fax: +49(0)721-8100-1699

email: music@zkm.de

www.zkm.de/musik